LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Usbekistan

Mit ca. 33,46 Mio. (2020, geschätzt) Einwohnern ist Usbekistan das bevölkerungsreichste Land Zentralasiens. Flächenmäßig ist es (448 900 km²) so etwa groß wie Schweden. Das Land ist neben Liechtenstein das einzige doppelte Binnenland der Welt, was ein naturräumliches Hindernis für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung darstellt.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal

Das Länderinformationsportal

Im Länderinformationsportal (LIPortal) geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. mehr

Autor

Dr. Bahodir Sidikov, geb. 1970 in Taschkent. Studium d. Arabistik, Islamwissenschaft und Geschichte des Nahen Ostens in St.-Petersburg. Seit 2005 als Politikberater tätig. Schwerpunkte: Staat und Staatlichkeit, Wirtschaft und Entwicklung sowie Gesellschaft; informelle Netzwerke, politischer Islam in Zentralasien und im Südkaukasus. Gutachter für die Soros Stiftung, Weltbank, Swiss Peace

Foundation und die Bertelsmann-Stiftung.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Usbekistan liegt im Herzen Zentralasiens zwischen Syr-Darja und Amu-Darja, den größten Flüssen dieser Gegend. Es hat keinen Zugang zum Meer und ist 2900 km vom nächsten Seehafen entfernt. Drei Viertel des Landes bestehen aus Steppen und Wüsten.

Hotel Uzbekistan © Thomas Würtz

Offizieller Name
: Republik Usbekistan / O‘zbekiston Respublikasi

Fläche
: 448.900 km²

Einwohner
: 33,46 Mio. (2020, geschätzt, UNO)

Bevölkerungswachstum
: 1,4 % pro Jahr (2020, geschätzt)

Regierungssitz
: Taschkent

Amtsprache
: Usbekisch

Regionalsprachen
: Tadschikisch, Kasachisch, Karakalpakisch, Kirgis.

WILLKOMMEN IN USBEKISTAN!

Übersichtskarten

Kulturhistorische Gebiete / Kartensammlung Sidikov

Einen ersten Einstieg in das Verständnis eines jeden Landes bieten verschiedene kartographische Darstellungen an. Hier sei ein Beispiel angeführt. Kommentar zur Karte 1 ("Kulturhistorische Gebiete"):

Vorkommen von Edel- und Buntmetallen / Aus Kartensammlung Sidikov

Usbekistan besteht aus fünf kulturhistorischen Gebieten, deren Grenzen mit den Grenzen der ehemaligen vormodernen Staaten (Chanate bzw. Emirate) ungefähr identisch sind. Es sind das Gebiet Taschkent, das Gebiet Sirdarjo und der usbekische Teil des Ferghana-Tals (Nr. 1 bzw. 2 - das Chanat von Kokand), die Gebiete Dschisach, Samarkand, Buchara und Nawoi (Nr. 3 - das Emirat von Buchara), die beiden südlichen Gebiete Kaschkadarjo und Surchandarjo (Nr. 4 - das sog. Ostbuchara, das oft nominell zum Emirat Buchara gehörte) und das Gebiet Choresm und die autonome Teilrepublik Karakalpakstan (Nr. 5 - das Chanat von Chiwa). Diese kullturhistorischen Gebiete prägen bis heute lokale und regionale Identitäten in Usbekistan, aufgrund derer oft diverse Solidaritätsnetzwerke in der Politik bzw. der Wirtschaft entstehen können und dementsprechend das Handeln der Akteure bestimmen. Für das Verständnis der heutigen Problem- und Interessenlagen im politischen/wirtschaftlichen Feld ist die Unterscheidung zwischen kulturhistorischen Gebieten und regionalen Verwaltungseinheiten (s. unten "Administrative Gliederung") von Bedeutung.

Perspektivische Karten Usbekistans mit zuschaltbaren thematischen Layern

Zusätzliches Kartenmaterial

- Weitere Karten Usbekistans werden von der University of Texas und ReliefWeb angeboten.
- Ein Satellitenbild Usbekistans ist auf geology.com zu finden.

Lage und Größe des Landes

Lage und Größe Usbekistans © TUBS (CC BY-SA 3.0)

Usbekistan liegt im Herzen Zentralasiens (fr. Mittelasien) zwischen Syr-Darja und Amu-Darja, den größten Flüssen dieser Gegend. Es grenzt im Norden und Nordwesten an Kasachstan, im Nordosten an Kirgisistan, im Osten und Südosten an Tadschikistan, im Südwesten an Turkmenistan und im Süden an Afghanistan. Die Fläche des Landes beträgt 448 900 km². Das Land erstreckt sich über 930 km von Nord nach Süd und über 1 425 km von West nach Ost. Die Länge seiner Grenzen beträgt insgesamt 6 221 km. Usbekistan ist schon aufgrund seiner Geographie das Schlüsselland für die zentralasiatische Region und dies ist beileibe keine Übertreibung, denn im Falle eines Konflikts könnte die Regierung in Taschkent destabilisierende "Störmaßnahmen" gegen jedes Nachbarland initiieren, wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat.

Landesimpressionen

Inzwischen bietet Internet eine Fülle von Reiseeindrücken, Fotos, Diashows und Videos über Usbekistan an, wie z.B. folgende Videofilme mit einem Begleitartikel oder Reiseblogs:

- Eine Schweizerin in Usbekistan
- Künstlerisch und geheimnisvoll: Die usbekische Stadt Chiwa
- Wahrzeichen von Chiwa: das Minarett Kalta Minor
- Buchara – Stadt der Preziosen
- Zentrum der Seidenproduktion in Usbekistan: Margilan
- Rischtan – Stadt der Keramik in Usbekistan
- Samarkand – die Steinerne Stadt
- Das buddhistische Erbe von Termez
- "Wir sind kein islamisches Land" - Impressionen einer Rundreise durch Usbekistan
- Spezialitäten aus Usbekistan

Auch folgende Websites laden zum Eintauchen in die Bilderfluten ein:

Portal d. Bibi-Khanym-Moschee in Samarkand © Marakanda

Bilder

- Pictures of Uzbekistan (Bilder von Usbekistan)
- Uzbekistan Photo Gallery (Usbekistan Fotogallerie)
- Fotoarchiv der Zeitschrift "Wostok"
- Usbekistan: Kunsthandwerk an der Seidenstraße
- Samarkand: Luftaufnahmen mit einer Drohne

Diashows

- Sehenswürdigkeiten des Landes
- Fotos from Uzbekistan

Videos

- Junckers Videotagebuch Usbekistan: Video 1, Video 2, Video 3

Blogs:

- Edda Schlager Blog
- tethys. das Zentralasienblog
- Novastan

Grunddaten

Staatsname: O'zbekiston Respublikasi, vertreten im Nationalen Internet-Portal

Verfassung: 8.12.1992

Währung: Som, eingeführt 1994

Einwohnerzahl: geschätzt 30,02 Mio. (2018, kein Zensus nach d. Unabhängigkeit)

Bevölkerungswachstum: geschätzt 1,49% (2015)

Administrative Gliederung: Autonome Republik Karakalpakstan (Qoraqalpog‘iston Respublikasi),

zwölf Regionen (Viloyatlar): Andischan (Andijon), Buchara (Buxoro), Dschisach (Jizzax), Kaschkadaryo (Qashqadaryo), Namangan (Namangan), Nawoi (Navoiy), Samarkand (Samarqand), Surchandaryo (Surxondaryo), Sirdaryo (Sirdaryo), Fergana (Farg'ona), Choresm (Horazm) und Taschkent (Toshkent), sowie Stadtregion Taschkent

Ethnien und ethnische Gruppen (geschätzt): Usbeken (80%), Russen (5,5%), Tadschiken (5%), Kasachen (3%), Karakalpaken (2,5%), Tataren (1,5%)

Religionszugehörigkeit: Sunniten (hanafitische Schule), lokale schiitische Minderheiten (turksprachig, überwiegend in Samarkand, Buchara), Christen, Juden

Hauptstadt: Taschkent seit 1930, davor - Samarkand

Staatssprache: Usbekisch

Staatsoberhaupt: Shavkat Mirziyoyev (seit dem 8.9.2016 als Interimspräsident, seit 4.12.2016 als gewählter Präsident)

Mitgliedschaften: UN, OSZE, PfP (NATO), GUS, GUUAM (bis Anfang 2005), SCO, CAC, OIC, EURASEC

Grunddaten: Usbekistan in Zahlen 2016/17: Wirtschaftliche und soziale Indikatoren, aus dem CIA - The Factbook - Uzbekistan, Library of Congress: a Country Study: Uzbekistan, Auswärtiges Amt über die Entwicklungen in Usbekistan, Statistisches Bundesamt: Länderprofil Usbekistan.

Naturräumliche Gegebenheiten

Topographie Usbekistans / © Sadalmelik (CC BY-SA 3.0)

Der nordwestliche Teil des Landes ist eben und nimmt das Zentrum des Turanbeckens ein. Er umfasst einen Teil der vom Serawschan durchflossenen Qysyl-Qum-Wüste (dt. Rote Sandwüste). Diese Wüste ist 600 km lang und 350 km breit und wird im S vom Amu-Darja begrenzt, der in den abflusslosen, schwach salzigen Aralsee im NW mündet. Das Gebiet ist durch einen schmalen Streifen der Mirsa-Tschul-Steppe (dt. Hungersteppe) mit dem östlichen Landesteil verbunden, der die dicht besiedelte, fruchtbare Fergana-Ebene am oberen Syr-Darja zwischen Vorbergen des Tienschan umfasst. Die Hauptstadt Taschkent liegt in einer Oase am Westrand der Tienschan-Ausläufer. Die Gebirgs- und Vorgebirgszonen sind stark erdbebengefährdet. Es herrscht ausgeprägtes kontinentales Klima mit hohen Temperaturschwankungen.

Usbekistan hat eine vielfältige Flora: es gibt mehr als 3.700 (nach anderen Angaben ca. 4.800) Pflanzenarten, davon sind 20 Prozent nur in Usbekistan beheimatet. Die meisten dieser Pflanzen findet man in den Gebirgen, nur einige in den Wüsten- und Steppenregionen. Genauso vielfältig ist die Tierwelt des Landes.

Usbekistan ist reich an Bodenschätzen. Usbekistan besitzt reiche Vorräte an Gold, Uran, Kupfer, Silber, Blei, Zink, Wolfram, Erdgas und an einigen anderen Bodenschätzen. Das Land fördert derzeit jährlich Bodenschätze im Wert von ca. 5,5 Mlrd. USD. Das Gesamtpotential der mineralischen Rohstoffe werden auf mehr als 3,3 Billionen USD eingeschätzt.

Ökologische Probleme

Wassernutzung und -verschmutzung in Zentralasien © Zentralasien-Analysen

Zu wenig ausgeprägtes Umweltbewusstsein © Arustan Joldasov

Ausgelöst durch den intensiven Baumwollanbau und die damit verbundene übermäßige Nutzung der Aralseezuflüsse bei ineffizienten Bewässerungsmethoden hat sich der Wasserspiegel des Aralsees dramatisch abgesenkt. Durch den großen Einsatz von Pestiziden, Insektiziden und Düngemitteln sind Boden und Trinkwasser in der Region um den Aral-See herum kontaminiert. Auf der Insel "Ostrow Wosroschdenije" ("Wiedergeburt") wurden während der Sowjetzeit Biowaffen an Tieren getestet. Diese Insel ist durch die Austrocknung des Aralsees seit 2018 Teil des Festlandes geworden, von dem nun erhebliche Gefahren ausgehen. Die Bevölkerung in der Aralregion leidet in besonderer Weise unter den unmittelbaren Folgen der Umweltkatastrophen. Die GIZ versucht durch die Aufforstung im Aralseegebiet die Situation zu verbessern. Nun fordert Usbekistan eine internationale Experten- und Geberkonferenz zur Beseitigung von Folgen der Austrockung. Unzureichende Schadstoffkontrollen bei Verkehr, Altlasten, Energiewirtschaft und Industrie sowie die unzureichende Müllentsorgung verstärken die Belastung der Ballungszentren. Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sind vielfach unzureichend. Das Umweltbewusstsein ist nicht hinreichend ausgeprägt, insbesondere bei der Regierung. Es wurde zwar eine Umweltbehörde gegründet, sie wurde jedoch mit keinerlei wirksamen Machtbefugnissen zur Umsetzung der konkreten umweltpolitischen Ziele ausgestattet. Der sterbende Aralsee lockt nun immer mehr Touristen aus dem Ausland. Allerdings ist der Aralsee nicht der einzige Umweltproblem des Landes. Auch die zunehmende Luftverschmutzung in der Hauptstadt und landesweit stellt eine Herausforderung dar, welche seitens der Regierung jedoch kaum angegangen wird. Oder das Problem der Luftverschmutzung wird mit zahlreichen Tricks bei der Messung von Werten heruntergespielt.

Austrocknung des Aralsees

Aral Sea Live Earth - The Run for Water

Der Aralsee - Arte Doku 1/5

Sozialgeographische Gegebenheiten

Städtebau und Stadtentwicklung

In Usbekistan befinden sich uralte urbane Zentren: Taschkent, Samarkand, Buchara und Chiwa. Diese waren im Mittelalter bedeutende Zentren der islamisch-orientalischen Stadtkultur. In der

russischen Kolonialzeit wurden Taschkent, Samarkand und Buchara zu Verwaltungszentren ausgebaut. Dies geschah durch regelmäßig angelegte, etwas von den muslimischen Altstädten abgesetzte russisch-europäische Stadtteile. Dies ist bis heute besonders gut in Taschkent, Samarkand und Buchara nachzuvollziehen.

In sowjetischer Zeit entstand eine Reihe neuer Verwaltungszentren, ferner Städte in Bergbaurevieren, später auch Industriestädte. Im 20. Jh. wurden die größeren Städte flächenhaft erweitert und für das moderne Verkehrswesen ausgebaut. Moderner mehrgeschossiger Wohnungsbau hielt nahezu überall Einzug und kontrastiert zu der traditionellen Wohnform mit niedrigen, zur Straße abgeschirmten, aber um einen Garten gruppierten Gebäuden. Zugleich entstanden in allen Verwaltungszentren monumentale Verwaltungsgebäude.

In Taschkent wurde das Erdbeben von 1966 zum Anlass genommen, große Teile der niedrigen, stark durchgrünten altstädtischen Bebauung abzureißen und durch mehrgeschossigen Wohnungsbau zu ersetzen. Seit den 1970er Jahren nahm man sich auch des architektonischen Erbes der orientalischen Städte an und restaurierte die prominenteren Profan- und Kultbauten der historischen Altstadtbereiche von Samarkand, Buchara und Chiwa.

Die großen Basare sind heute die wichtigsten Einkaufszentren der Großstädte. Neubauten entstanden insbesondere für Banken, internationale Hotelketten und die Repräsentation der unabhängigen Staaten. Die größeren Städte Usbekistans erleben eine sehr starke Zuwanderung vom Land, trotz der Tatsache, dass die Regierung versucht, durch die aus sowjetischer Zeit stammenden Zuwanderungsbestimmungen (Propiska, Registratsiya) die Armutszuwanderung in die Städte einzudämmen. Die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sträflich vernachlässigte Infrastruktur der Städte bedarf nun besonderer Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen seitens der Regierung. Denn die Zahlen sprechen für sich: Ein Drittel der usbekischen Städte hat keinen Zugang zur Kanalisation.

Die bereits in der frühen Sowjetzeit eingesetzte Neubewertung für den Fremdenverkehr (weniger Baumwolle - mehr Tourismus) und dann die Anerkennung des kulturellen Erbes begünstigten umfassende Sanierungsmaßnahmen in Chiwa, Buchara und Samarkand. Allerdings hat die nach der Unabhängigkeit des Landes wieder aufgenommene "Wiederherstellung" von historischen Bauwerken auch eine Kehrseite: Nur wenige Bauwerke sind im Original erhalten geblieben, weil die Regierung durch die von ihr intensiv betriebene "Restaurierung" von historischen Artefakten in der Tat Originale zerstört und an ihrer Statt kitschige historisierende Neubauten erstellen lässt. Das architektonische Erbe wird regelrecht von Bulldozern zertrümmert. Betroffen sind vor allem Schachrisabs (Heimatstadt von Timur), Taschkent, Buchara und Samarkand.

Besonders erschwerend kommt ein entfesselter Kapitalismus hinzu: Wie zahlreiche Berichte aus Taschkent und aus den Provinzen des Landes belegen, haben die oligarchischen Gruppen die Stadt bzw. alte Siedlungen für sich als eine neue Einkommensquelle entdeckt: alte Bezirke werden komplett abgerissen, deren Einwohner gewaltsam vertrieben (siehe Video unten) und neue gesichtslose architektonische Monster werden hingeklotzt.

Verkehrswesen

Usbekistan verfügt über ein verzweigtes Transportsystem. Das Verkehrssystem umfasst die Eisenbahnlinien, das Strassennetz (öffentliches Netz mit fester Decke - 42.000 km, Stand: 1. Januar 2018), die Luftlinien und das Pipelinesystem. Der öffentliche Nahverkehr ist insbesondere in der Hauptstadt Taschkent gut ausgebaut.

Eisenbahnverkehr: 1994 wurde die AG Usbekische Eisenbahnen gegründet. Der Eisenbahnverkehr hatte im Jahre 2014 einen Anteil von 90% am gesamten Güterverkehr des Landes. Die Gesamtlänge der Eisenbahnlinie beträgt ca. 4.642 km (ektrifiziert: 1.658 km; 1. Januar 2018), zudem ca. 2 000 km

Bahnhofs- und Rangiergleisanlagen und 362,4 km Gleise in Industrieanlagen. Usbekistan setzt seit kurzem auf touristische Angebote auf seinen Bahnnetzen.

Straßenverkehr: Das Straßennetz Usbekistans zählt zu den am besten ausgebauten in den GUS-Staaten. 91,9% des Gütertransports und 99% der Personenbeförderung wurden 2016 nach Angaben des usbekischen Verkehrsministeriums über die Straße abgewickelt. Die wichtigsten Schnellstraßen sind Taschkent-Termes, Taschkent-Buchara-Nukus-Muynak, Taschkent-Angren-Kokand und der Ferghanaring, der die Städte des Ferghantals miteinander verbindet. Insgesamt gibt es in Usbekistan mehr als 115 000 km. Straße, davon 95,6% asphaltiert.

Luftverkehr: Usbekistan ist für europäische Reisende am besten per Flug zu erreichen. Viele Fluglinien verbinden das Land mit den Haupt- und Großstädten in Europa und Asien. Die nationale Fluggesellschaft Usbekistan Airways verfügt über moderne Flugzeuge und betreibt auch den Inlandsflugverkehr. Die Flughäfen Taschkent, Samarkand, Termes und Urgentsch sind internationale Flughäfen.

Das Pipelinenetz: Das usbekische Gaspipelinesystem umfasst neun Hauptpipelines mit einer Länge von insgesamt 12 000 km. Diese sind an das gemeinsame Pipelinesystem der GUS-Staaten angeschlossen und liefern Gas auch nach Europa.

1993 rief die EU das Projekt TRACECA – Transport Corridor Europe-Caucasus-Asia – ins Leben. Darin sind mehrere Einzelprojekte vereinigt, die bestehende Transportwege zwischen Europa und Asien verbinden und die Infrastruktur ausbauen sollen. Beteiligt an TRACECA sind alle EU-Mitgliedstaaten, Aserbaidschan, Georgien und Armenien, die Ukraine, Moldawien, Bulgarien, Rumänien und die Türkei, sowie Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Turkmenistan und Tadschikistan.

U-Bahn: Die Hauptstadt Taschkent ist die erste Stadt in Zentralasien mit U-Bahn. Es lohnt sich, einen Ausflug in diese architektonisch faszinierende "Unterwelt" zu unternehmen.

"Die Neue Seidenstraße ("Belt and Road Initiative" - BRI): Im Rahmen dieser Initiative eröffnet sich für Usbekistan eine Chance sein von der Sowjetunion geerbtes Transportwesen mit chinesischer Unterstützung recht schnell und ziemlich kostengünstig zu modernisieren und dessen Bedeutung für den internationalen Warenverkehr mit China aufzuwerten.

Staatsflagge & -wappen und Nationalhymne Usbekistans

Die wichtigsten Staatssymbole wurden entweder vom ersten Ende August 2016 verstorbenen Präsidenten Islam Karimov persönlich entworfen (die Staatsflagge und das Staatswappen), oder (die Nationalhymne) unter seinem maßgeblichen Einfluss verfasst und komponiert. In einem ausführlichen Interview erklärte der damalige Präsident die Symbolik der Staatsflagge wie folgt: Blau, die Lieblingsfarbe der Usbeken (viele Häuserfassaden, besonders in der Provinz, werden oft blau gestrichen) und anderer Turkvölker, steht für den Himmel; Weiß soll Gerechtigkeit symbolisieren; Grün steht für den islamischen Glauben der usbekischen Bevölkerung (später wurde die islamische Konnotation im Zuge des Kampfes gegen den islamistischen Terrorismus nicht mehr erwähnt und Grün gilt nun als Symbol der Gastfreundschaft des Landes) und die dünnen roten Streifen sollen auf die Stärke des Volkes hinweisen. Der abnehmende ("alte") Halbmond, der vermutlich in Anlehnung an die türkische Staatsfahne wohl unbedacht übernommen wurde, verweist auf den Islam (?!) der überwiegend muslimischen Bevölkerung und repräsentiert die Wiedergeburt (?!) des Landes. Zur Erklärung: Der islamische Halbmond ist immer ein zunehmender ("neuer"). Die zwölf Sterne werden auf zwei Weisen interpretiert: In der einen stehen sie für die zwölf Provinzen (Viloyatlar), in der anderen Deutung für den zwölfjährigen Zyklus eines altertümlichen (chinesischen) Kalenders, welcher auch in Mittelasien verbreitet ist.

Das Staatswappen ist kreisförmig. In diesem dominieren selbstverständlich die "Nationalfarben" Blau, Weiß und Grün. In der Mitte schlägt ein Xumo/Simurgh/Phönix die Flügel auseinander und soll die Wiedergeburt bzw. Freiheit symbolisieren. Links umschlingt eine Baumwoll-Pflanze und rechts umschlingen Weizenähren das Wappen (eine sehr sowjetisch anmutende Darstellung). Im oberen Teil des Wappens befindet sich das Mondsichelsymbol in einem Feld, dessen Form vom im Koran verwendeten Zeichen Rub al-hizb abgeleitet ist. Dies deutet auf die Religion Islam hin, zu der sich die Mehrheit der Bevölkerung bekennt. Im Hintergrund wird die lichte Zukunft Usbekistans dargestellt. Die aufsteigende Sonne über den Bergen soll diese Zukunft symbolisieren. Die beiden Straßen stellen die beiden wichtigsten Flüsse des Landes - Amudarja und Syrdarja - dar.

Staatsflagge © gov.uz

Staatswappen © gov.uz

Nationalhymne (eng.) © gov.uz

Staatsflagge © gov.uz

Staatswappen © gov.uz

Nationalhymne (eng.) © gov.uz

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Das heutige Usbekistan befindet sich auf dem Gebiet, das eine jahrtausendalte Geschichte mit alten staatlichen Traditionen aufweist. In seiner heutigen Form ist es erst in den 1920er Jahren als Sowjetrepublik enstanden.

Bewirtung von Würdenträgern am Hofe des Emirs von Bukhara / Aus der Sammlung Sidikov

Tag der Unabhängigkeit
: 1. September 1991

Staatsoberhaupt
: Präsident Shavkat Mirziyoyev (gewählt am 4.12.16)

Regierungschef
: Abdulla Aripov seit 14.12.16

Politisches System
: Präsidialautokratie

Status-Index (BTI 2020)
: Rang 105 (von 137)

Korruptionsindex (CPI 2019)
: Rang 153 (von 180)

Usbekistan - Auf der Seidenstraße unterwegs

Geschichte

Usbekistan verfügt gegenüber seinen Nachbarn über einen größeren Reichtum an historischen Ressourcen (historisch bedeutende Städte, Symbole, Denkmäler, Handschriften etc.), die für die Schaffung eines neuen postsowjetischen Nationalstaates mit entsprechendem Bewußtsein intensiv genutzt werden und zweifelsohne der Regimestabilität dient. "Die Nutzung regionaler mittelasiatischer Kultur- und Geschichtssymbole wird hier so eifrig betrieben, daß sich der Eindruck

einer Okkupation mittelasiatischer Regionalgeschichte durch den Nationalstaat Usbekistan ergibt", wie Uwe Halbach in seinem Beitrag "Ideologische Untermauerung der Souveränität" sehr treffend schreibt.

Um sich einen ersten visuellen Überblick über den Verlauf der Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart auf dem Gebiet des heutigen Usbekistan zu verschaffen, lohnt sich die Betrachtung des Atlasses von Usbekistan.

Briefmarke zum 660. Jahrestag von Timurs Geburtstag ©pochta.uz

Briefmarke gewidmet seinem Enkel Ulughbek ©pochta.uz

Grabstätte Timurs und seiner Familie ©pochta.uz

Briefmarke zum 660. Jahrestag von Timurs Geburtstag ©pochta.uz

Briefmarke gewidmet seinem Enkel Ulughbek ©pochta.uz

Grabstätte Timurs und seiner Familie ©pochta.uz

*Quelle: Wikipedia: Bild:Seidenstrasse GMT.jpg von Benutzer:Captain Blood * Zuschnitt: Benutzer:Alexander.stohr * Lizenz: GNU-FDL*

Das heutige Usbekistan befindet sich auf dem Gebiet, das eine jahrtausendalte Geschichte mit alten staatlichen Traditionen aufweist. In seiner heutigen Form ist Usbekistan erst in den 1920er Jahren als Sowjetrepublik enstanden. Nachfolgend werden wichtige historische Ereignisse in einem kurzen Überblick von der Antike bis 2011 thematisiert.

Schon im Altertum prägten Nomaden und Oasenbauern das Land Namens Baktrien. Es gab auch griechische Einflüsse durch das Alexanderreich im 4. Jhrd. v. Chr., sowie buddhistische Einflüsse dank der weltberühmten Seidenstraße und der Nähe zu Indien. Seit dem Altertum verlief ein Teil des wichtigsten Landweges zwischen Europa und Vorderasien nach Ostasien, die Seidenstraße, durch das heutige Usbekistan.

Islamisierung. Im Zuge von arabischen Eroberungskriegen, setzte sich ab dem beginnenden 8. Jahrhundert der Islam durch. Nach dem Sieg des arabisch-persischen Kalifats über die Chinesen 751 gehörte Baktrien endgültig zur islamischen Welt. Die folgende Zeit wurde von den Samaniden in Buchara (819 bis 1005) bestimmt, einer Dynastie, die zum arabisch-persischen Kalifat zählte. Heute beansprucht das benachbarte Tadschikistan das historische Erbe der Samanidendynastie für sich allein.

Ab 999 regierten türkische Khane des Qarlukenstammes (als Qarachaniden bekannt) Buchara. Weiter westlich drängte der stamm der Oghusen zwischen Aralsee und Kaspischem Meer nach Süden, sie tauchten als Seldschuken 1040 wieder in Chorassanauf. Nach 1141 bestimmten

die Choresm-Schahs und ihre Rivalen, die aus China geflohenen Kara Kitai die Politik in der Region.

Expansion des Mongolenreiches. Copyright By User: Astrokey44 GFDL, CC-BY-SA-3.0 or CC BY-SA 2.5-2.0-1.0, via Wikimedia Commons.

"Mongolensturm". 1220 kamen die Mongolen. Trotz vielen Rivalitäten unter den Stämmen galt die Epoche vor dem Mongolensturm als eine kulturell sehr hochstehende Zeit mit blühenden Städten und weitreichendem Handel. Die Mongolenzeit war ruinös, die Stadtbevölkerung musste immer wieder Kriege unter den Nomadenstämmen erdulden, welche das Land zerrütteten. Die Ruhephasen reichten kaum für den Wiederaufbau.

Das Reich von Timur / Gemeinfrei

Timur. Der letzte dieser Zerstörer war Timur (Tamerlan) (reg. 1370-1405). Er förderte seine beiden Hauptstädte Buchara und Samarkand großzügig mit Geldern, Künstlern und Handwerkern aus fremden Ländern. Seine Bauwerke sind heute noch präsent. Danach kam sein Enkel Ulug Beg, das Land erblühte unter ihm kurz vor Ankunft der eigentlichen Usbeken. Die Usbeken selbst waren ursprünglich ein Turkvolk mit gemeinsamen Wurzeln mit den Kasachen. Zusammen kamen sie aus (West-)Sibirien. Ihr Name leitet sich von Usbek Khan ab. Als Stammheimat sahen die Usbeken die Weiße Horde Scheibani Khans an. Scheibani Khan eroberte 1500 Buchara und Samarkand von den Nachkommen Timurs und gründete das Usbekenreich. Aber erst der Sieg über den in Andischan geborenen Babur bei Gischduwan/Buchara 1512 sicherte den Usbeken den Besitz des Landes zwischen Amu-darja und Syr-darja, der Norden verblieb bei den verbündeten Kasachen. Das Usbekenreich profitierte im 1600 Jahrhundert von den Karawanen. Es gab im 16. Jh. eine Blütezeit der Wirtschaft, Baukunst und Malerei. Auf Dauer waren die Usbeken jedoch von dem sich weiter entwickelnden Welthandel abgeschnitten. Dazu kamen innere Probleme. In der 2. Hälfte des 17. Jh. erlebte das Land unter den Fürsten der aus Astrachan stammenden Dschaniden-Dynastie erneut eine bescheidene Blüte.

Vormoderne Staaten, russische Eroberung. Um 1800 entstehen fast zeitgleich drei Staaten: das Emirat von Buchara, das Khanat von Chiwa (Großreich Choresm) und das Khanat von Kokand. Im 19. Jahrhundert geriet die Region in die Interessenssphäre Englands und Russlands, das schließlich die Kolonialherrschaft über das damalige Mittelasien durch einen Krieg errang. Während das Emirat Buchara und das Khanat Chiwa zwar Territorien an Russland abtreten mussten, jedoch unter zaristischem Protektorat als eigenständige Staaten bestehen blieben, wurde der dritte zuvor auf dem Gebiet des heutigen Usbekistan bestehende Staat, das Khanat Kokand, vollständig vom Russland annektiert. Aus den unter russische Herrschaft eroberten Gebieten in Zentralasien wurde das Generalgouvernement Turkestan gebildet.

Sowjetische Zeit. Nach der Revolution 1917 übernahmen die Bolschewiki in Taschkent ebenso wie im russischen Kernland die Macht und aus dem ehemaligen Generalgouvernement Turkestan wurde 1918 die Turkestanische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik (Turkestanische ASSR). Im Khanat Chiwa und im Emirat Buchara wurden 1920 mit Unterstützung der Bolschewiki die Herrscher gestürzt und die Volksrepublik Choresmien bzw. die Volksrepublik Buchara ausgerufen und Kooperationsverträge mit der UdSSR geschlossen.

Nach der Oktoberrevolution wurde aus Teilen der 1918 entstandenen

Rus. Eroberung

Turkestanischen ASSR sowie den 1920 gegründeten Volksrepubliken Buchara und Choresmien (ehemaliges Khanat Chiwa) am 27.10.1924 die Usbekische SSR gebildet, die seit 1925 zur UdSSR gehörte. Tadschikistan, das zunächst eine Autonome Sozialistische Sowjetrepublik innerhalb der Usbekischen SSR war, wurde 1929 als selbständige Tadschikische SSR von Usbekistan getrennt. Die Karakalpakische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik (Karakalpakische ASSR), die zunächst Teil der UdSSR gewesen war, wurde hingegen 1936 in Usbekistan eingegliedert. Hauptstadt von Usbekistan war zunächst Samarkand, 1930 abgelöst von Taschkent.

Präsident Islom Karimov © uza.uz

Islom Karimov: Der erste Präsident des unabhängigen Usbekistan (1938-2016)

Islom Abduganiewitsch Karimov wurde am 30. Januar 1938 in Samarkand geboren. Nach dem Schulbesuch studierte er zunächst Maschinenbau am Zentralasiatischen Polytechnischen Institut zu Taschkent und dann Volkswirtschaft am Institut für Nationale Wirtschaft. 1960 arbeitete er als Ingenieur in einem Landmaschinen-Kombinat, von 1961 bis 1966 in einer Luftfahrt-Produktionsgesellschaft und stieg dort zum leitenden Konstrukteur auf. 1966 wechselte Karimov, der inzwischen der Kommunistischen Partei Usbekistans beigetreten war, in die Staatliche Plankommission der Usbekischen SSR, wo er zum Ersten Stellvertreter des Chefs dieser Behörde arrivierte. Von 1983 bis 1986 übte Karimov das Amt des Finanzministers der Usbekischen SSR aus. 1986 wurde er stellvertretender Ministerpräsident und Vorsitzender der Plankommission. Bis 1989 amtierte Karimov als Erster Parteisekretär in der Region Kaschkadarja (Qashqadaryo) im Süden des Landes und rückte im Juni zum Ersten Sekretär der usbekischen KP auf. Am 24. März 1990 wählte ihn der Oberste Sowjet der Usbekischen SSR in das neu geschaffene Amt eines Präsidenten der Usbekischen SSR. Nach dem Moskauer Putsch erklärte Karimov am 31. August 1991 die Souveränität Usbekistans. Knapp vier Monate später wurde er zum ersten Staatspräsidenten der unabhängigen Republik gewählt. Nach seiner Wiederwahl wurde seine Amtszeit in einem Referendum 2005 um fünf Jahre verlängert. Im Januar 2000 votierte die Bevölkerung abermals für ihn, und seine Amtszeit wurde mittels Volksentscheid auf sieben Jahre verlängert. Obwohl die Verfassung nur zwei Amtszeiten vorsieht, kandidierte Karimov nach Einwilligung durch die staatliche Wahlkommission im Dezember 2007 ein drittes Mal und wurde mit überwältigender Mehrheit im Präsidentenamt bestätigt.

In ihrem sehr polemisch formulierten Artikel unter dem Titel "Darum hat dieser Tyrann
so viele wichtige Freunde" (Originaltitel: "Islam Karimov: the tyrant everyone is dying to woo") thematisiert die Autorin u.a. die Frage, warum Präsident Karimov sich so lange an der Macht halten konnte und kommt zu dem Ergebnis, dass dies ohne seine tatkräftigen Unterstützer aus dem westlichen Ausland nicht möglich wäre.

Staat

Das politische System: 1991 wurde Usbekistan unabhängig. 1992 wurde eine demokratische Verfassung einführt, die die Achtung der Menschrechte, Gewaltenteilung und anderes garantiert. Allerdings bleibt Usbekistan ein dysfunktionales Gebilde, in dem Oppositionsparteien bis heute nicht zugelassen sind und wo die Versammlungs- und Meinungsfreiheit gar nicht existieren. Mit anderen Worten: nach der Unabhängigkeit konnte sich hier kein Staat nach dem OECD-Modell etablieren. Usbekistan ist heute eine autoritäre Präsidialrepublik, genauer gesagt eine Diktatur. Die Position des Präsidenten innerhalb des Machtapparates ist dominant, Gewaltenteilung, Institutionen, Regeln existieren nur formal. Der Präsident gilt als Vater der Nation sowie als Garant für die Stabilität und Sicherheit des Landes und regiert dieses durch Dekrete. Er ist zugleich Vorsitzender des Ministerkabinetts, das aus dem Ministerpräsidenten, den stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Ministern, den Vorsitzenden staatlicher Komitees und anderer staatlicher Organe besteht. Der Vorsitzende des Ministerrates der Autonomen Republik Karakalpakstan gehört ebenfalls zum Ministerkabinett. Der Präsident ernennt und entlässt den Ministerpräsidenten, die Stellvertretenden Minister, die Mitglieder des Verfassungsgerichts und des Obersten Gerichts, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Zentralbank sowie die Gouverneure der Gebietsverwaltungen. Er ist Oberster Befehlshaber der Streitkräfte.

Separatistische Tendenzen waren in der Vergangenheit nur in der Autonomen Republik Karakalpakstan zu beobachten. Als sich der Zerfall der UdSSR ankündigte und rasch vollzog, plädierten auch einige Politiker in Karakalpakstan für eine Souveränität ihrer autonomen Region und forderten Unabhängigkeit - auch von Usbekistan. Aber Präsident Karimov machte sehr schnell klar, dass eine Abspaltung Karakalpakstan von Uzbekistan nicht geduldet wird.

Das Parlament. Die Mitglieder des Zweikammerparlaments (bestehend aus der Unterkammer Oliy Majlis (dt.: "Hohe Kammer"), auch gesetzgebende Kammer, vgl. Bundestag, mit 150 Abgeordneten und der Oberkammer - Senat, territoriale Vertretung, vgl. Bundesrat, mit 100 Senatoren) sind Vertreter regierungsnaher Parteien und der Verwaltung. Die Ende des 2019 - Anfang 2020 durchgeführten Parlamentswahlen wurden von internationalen Beobachtern zwar gelobt, aber die Wahlen an sich blieben eine vom autoritären Regime inszenierte Wahlfarce: das neu gewählte Parlament darf nur debatieren, aber nicht regieren. Es gab keine Neuerungen im Vergleich zu den Wahlen unter Präsident Karimov. Die Oppositionsparteien wurden zur Wahl nicht zugelassen.

"Wahlverfahren" bei jeder Parlamentswahl: Niemand, auch unter dem neuen Präsidenten, kann auch nur zu den Wahlen antreten, wenn er dem Präsidenten bzw. seiner Administration nicht genehm ist. Das wirkt: keiner der 150 Abgeordneten hat sich in den vergangenen fünf Jahren getraut, ein kritisches Wort zur Politik des Präsidenten zu sagen. Auch andere berichten von der Behinderung bei der Zulassung unabhängiger Kandidaten. Im Dezember 2008 hat der usbekische Senat eine Gesetzesänderung bestätigt, mit der die Möglichkeit abgeschafft wird, über Initiativgruppen parteiunabhängige Kandidaten aufzustellen.

Kommunale (Selbst)verwaltung: Die Mahallas (Nachbarschaftsgemeinden) haben Funktionen der lokalen Selbstverwaltung übernommen. In Usbekistan sind sie seit 1992 als gesetzliche Organe der lokalen Selbstverwaltung in den Staatsapparat inkorporiert. Die Mahalla-Kommissionen unterliegen staatlicher Kontrolle. Ihre Sekretäre und Vorsitzenden werden vom Staat bezahlt und vom jeweiligen Provinzgouverneur (Hokim) ernannt.

Innenpolitische Themen

News ticker / Inland:

- Uzbekistan: A Gangsta's Paradise?

- Usbekistan: Innenpolitisch nach wie vor heikel
- Geheimdienstchef entlassen: das endgültige Ende des Triumvirats?
- Erwartet der Westen zuviel von Usbekistan?
- Usbekistan: Ein Jahr unter Mirziyoyev
- Visafrei nach Usbekistan?! Da brat mir einer einen Storch!
- Trafficking in Persons 2019 Report Uzbekistan veröffentlicht
- Will new Uzbek president alter the dictatorial course?
- Panama-Papiere: Wie westliche Steueroasen Diktaturen in Zentralasien stärken
- Korruptionsbericht Usbekistan veröffentlicht: Ausgeklügelte Bereicherungssysteme
- Lettland: "Geld-Waschmaschine" für korrupte Eliten Usbekistans

Wird Usbekistan unter Präsident Mirziyoyev tatsächlich reformiert? Mehr dazu im Podcast:

Interimspräsident Shavkat Mirziyoyev © gov.uz

Shavkat Mirziyoyev: "Gewählter" Präsident und Etablierung eines "Triumvirats"

Präsident Karimov war seit der Nacht vom 28. auf den 29.8.2016 infolge eines Schlaganfalls klinisch tot. Die lebenserhaltenden Maßnahmen wurden am 2.9.2016 beendet, als man sich über seinen Nachfolger einig war. Am 3. September 2016 wurde er in seiner Heimatstadt Samarkand auf einem historischen Friedhof feierlich begraben. Für die Errichtung seiner letzten Ruhestätte ließ die usbekische Regierung 120 Gräber einebnen. Das widersprüchliche Erbe von Karimov wird das Land und die zentralasiatische Region noch Jahrzehnte beschäftigen.

Zum Interimspräsidenten wurde Premier Shavkat Mirziyoyev am 8.9.2016 auf einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammer des usbekischen Parlaments "gewählt". Seine "Wahl" stellt einen eindeutigen Rechtsbruch dar, denn die usbekische Verfassung (Artikel 96) sieht vor, dass im Fall des Todes, der Resignation oder der Dienstunfähigkeit des Präsidenten der Vorsitzende des Senats (Oberkammer) automatisch zum Interimspräsidenten wird. Der jetzige Vorsitzende des Senats, Nigmatulla Yuldoshev, soll seine Kandidatur freiwillig zurückgezogen haben. In diesem Fall hätte der Senat einen neuen Vorsitzenden wählen und diesen zum Interimspräsidenten bestätigen müssen. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen, die am 4.12.2016 stattfanden (s. unten) erliess Mirziyoyev eine Massenamnestie für Häftlinge, die jedoch nicht für politische Häftlinge gilt.

Einigen Berichten zufolge war es nach dem Tod von Karimov zu einer informellen Aufteilung der Macht im Rahmen eines vorübergehenden "Triumvirats" gekommen, zu welchem neben Mirziyoyev Rustam Azimov, erster Stellv. Premier-Minister, und Rustam Inoyatov, Leiter des usbekischen Geheimdienstes (SNB), angehörten. Einen kleinen Einblick in die internen Machtkämpfe gewähren die Tweets von Gulnara Karimova, der ältesten Tochter des verstorbenen Präsidenten. Mitte 2017 entliess Präsient Mirziyoyev erst Rustam Azimov, welcher in westlichen Kreisen als reformorientiert und prowestlich galt (warum eigentlich?), aus der Regierung, dann Ende Januar 2018 erfolgte eine "gesichtswahrende" Entfernung von Rustam Inoyatov vom seinem Posten als Geheimdienstchef. Inoyatov wurde zum Präsidentenberater für Politik- und Rechtsfragen ernannt.

Flankiert wird er von zwei dem Präsidenten loyalen Stellvertretern, was in der usbekischen Politik ein Novum ist. Aber der Geheimdienst bleibt nach wie vor die stärkste innere Bedrohung für Mirziyoyev, wie die Verurteilung von Ikhtiyor Abdullayev zeigt , der sich nur ein Jahr auf dem Posten als Geheimdienstchef halten könnte.

Allerdings sollte man teilweise euphorische Berichte über diesen internen Machtkampf, in denen Mirziyoyev zu einem reformorientierten kleinen David gegen diverse böse Goliaths stilisiert wird, mit äußerster Vorsicht genießen. Selbst die für ihren Tiefgang zu Recht gelobte und berühmte NZZ verwechselt eine zaghafte Beseitigung von besonders extremen Auswüchsen einer diktatorischen Regierung mit echten Reformen, die nach wie vor ausbleiben.

Die vielfach geäußerte Hoffnung auf eine längerfristige Entwicklung Usbekistans, eines der korruptesten Länder der Welt, – weg von einer verkrusteten und in einer ökonomischen Sackgasse steckenden »orientalischen Despotie« hin zu einem vor allem die Wirtschaft modernisierenden Autoritarismus wie im Sudostasien der 80-90er Jahre des 20. Jhs. – erscheint unrealistisch. Wie die Stiftung Wissenschaft und Politik in ihrer Analyse schreibt, zeichnet sich Mirziyoyevs politischer Plan mittlerweile deutlich ab: die Transformation des Regimes zu einem »neuen« Autoritarismus, der auf die Herausforderungen der wirtschaftlichen und kulturellen Globalisierung nicht mit Abschottung reagiert, sondern mit einer kontrollierten Öffnung durch Privatisierung und eine Stärkung des Außenhandels.

Politische Parteien und Opposition

1996 wurde in Usbekistan ein neues Parteiengesetz verabschiedet. Die Mindestanzahl an Mitgliedern wurde auf 5.000 festgesetzt. Seit Februar 2004 bedarf es 20.000 Unterschriften für die Registrierung einer Partei. Die Gründung von Parteien auf ethnischer oder religiöser Basis ist verboten. Die wichtigste "Partei" ist die Xalq Demokratik Partiyasi (Demokratische Volkspartei), hervorgegangen aus der früheren Kommunistischen Partei. Sie hat die Mehrheit der Sitze im Parlament. Weitere regierungsnahe Parteien im Parlament sind Adolat (Gerechtigkeit), gegr. 1995, Milliy Tiklanish (Nationale Wiedergeburt), gegr. 1995 und Fidokorlar (Die sich Aufopfernden), gegr. 1999, welche seit 2008 von Milliy Tiklanish inkorporiert wurde. Im April 2000 fusionierte die Partei Vatan Taraqiyoti (Fortschritt des Vaterlandes), gegr. 1992, mit Fidokorlar. Die jüngste Neugründung ist die Liberaldemokratische Partei Usbekistans (O‘zlidep), gegr. 2003. Die Gründung regierungsnaher Parteien hält die Fassade vom Mehrparteiensystem aufrecht. Tatsächlich gibt es in Usbekistan jedoch derzeit keine zugelassenen außerparlamentarischen Oppositionsparteien. Zu den illegalen oppositionellen Parteien und Bewegungen gehören Birlik (Einheit), gegr. 1988, Erk (Gerechtigkeit), gegr. 1990 als Abspaltung von Birlik und Serquyosh O'zbekistonim (Sunshine Uzbekistan), gegr. 2005. Der Vorsitzende der Partei Erk und einziger Gegenkandidat bei der Präsidentschaftswahl 1991, Muhammad Salih, lebt seit 1993 im Exil.

NGO, Medien, Zivilgesellschaft

1999 wurde in Usbekistan ein Gesetz zur Arbeit von NGOs verabschiedet. Von den etwa 556 (Stand 01.01.2020) registrierten nationalen Nichtregierungsorganisationen im Land, sind etwa 10% tatsächlich aktiv. Sie sind in hohem Maße von ausländischer Finanzierung abhängig. Nach den Ereignissen in Andischan setzte eine Welle von "freiwilligen" Schließungen der NGOs ein. Zahlreiche ausländische NGOs mussten das Land verlassen. Nun kehren erste ausländische Organisationen zurück: Es sind 29 Filialen der internationalen NGOs in Usbekistan aktiv (Stand Dezember 2019). Allerdings ist der Weg zur Zulassung einer NGO nach wie vor steinig und oft frustrierend sowohl für inländische wie auch internationale Organisationen. 2020 wurde wieder eine Menschenrechtsorganisation zugelassen. Aber das Regime mischt sich in den Zulassungsprozess auf direktem Wege ein aber es gibt auch weit subtilere Methoden, die NGO-Szene gefügig zu machen, z.B. durch ein Engagement der Präsidententochter im Nichtregierungssektor.

In Usbekistan gibt es nach staatlichen Angaben (Stand 1.1.2015) 1.400 Massenmedien, darunter 970 Zeitungen und Zeitschriften, über 100 elektronische Medien (Nachrichtenagenturen, Fernseh- und Radiostudios, FM-Stationen etc) und über 340 Internetmedien. Die Situation der Medien in Usbekistan ist dennoch sehr schwierig. Obwohl im Mai 2002 die staatliche Zensur formal abgeschafft wurde, werden unabhängige Journalisten weiter schikaniert und Selbstzensur ist verbreitet. Öffentliche Kritik an der Regierungspolitik in den Medien findet kaum statt. Live-Übertragungen im usbekischen Fernsehen sind verboten, alle Sendungen werden vorher aufgezeichnet. Das Verteilungssystem für Zeitungen und Zeitschriften ist unter staatlicher Kontrolle. Auf der Rangliste der Pressefreiheit befindet sich Usbekistan 2020 auf Platz 156 von 180. Im Dezember 1997 wurde ein Mediengesetz verabschiedet, das die Befugnisse und Pflichten von Journalisten regelt. 1999 wurde ein Erlass verabschiedet, der alle Internet-Provider zwingt, ihre Verbindungen über einen staatlichen Server laufen zu lassen. Aufgrund des technischen Fortschritts umgehen einige Anbieter diese Auflage illegalerweise.

Zivilgesellschaft & Menschenrechte. Die in der Verfassung vom 8. Dezember 1992 postulierten Werte wie Rede-, Versammlungs- und Religionsfreiheit, aber auch politischer Pluralismus werden in der Praxis nicht umgesetzt und als Gefährdung für die Stabilität und innere Sicherheit angesehen. Politische Gegner werden verfolgt und Menschrechtsverletzungen sind auf der Tagesordnung. Selbst wenn ab 1. Januar 2008 in Usbekistan die Todesstrafe abgeschafft wurde, sorgen Krankheiten, systematische Folter und unmenschliche Bedingungen in den Gefängnissen weiterhin dafür, dass politische Gegner nun auf "natürlichem Wege" beseitigt werden. Bis 2016 schreckte das Regime auch vor Ermordung von Oppositionellen im Ausland nicht zurück. Berüchtigt ist das Arbeitslager Dschaslyk, in dem Gefangene aus politischen und religiösen Gründen festgehalten wurden. Es wurde erst im Herbst 2019 nach 20 Jahren "Betrieb" geschlossen.

Usbekistan hat trotz der staatlichen Verfolgung eine sehr couragierte Menschenrechtszene (Uzbek German Forum for Human Rights, Ezgulik, Freedom House (geschlossen am 13.01.2006), Human Rights Society of Uzbekistan, Mazlum, Mothers Against the Death Penalty and Torture (ausgezeichnet mit dem Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis 2005), Working Expert Group Uzbekistan u.a. Die Menschenrechtssituation ist nach wie vor sehr heikel.

Präsidentschaftswahlen 2016

Am 4. Dezember 2016 wurde Interimspräsident und Premierminister Shavkat Mirziyoyev als Präsident "gewählt". Für ihn votierten 88,61% aller Wähler. Die "Wahlen" wurden von der OSZE routinemäßig für "weder frei, noch fair" erklärt. Mit dem neuen Präsidenten steht Usbekistan am Scheideweg: würden die Herrschenden in Taschkent mehr "eine gelenkte Demokratie" wagen oder bleibt alles beim Alten?

Aufstand in Andischan Mai 2005

Am 12./13.5.2005 erhob sich die Bevölkerung von Andischan im Fergana-Tal gegen die Politik der Regierung von Präsident Karimow. Auslöser war ein Prozess gegen 23 lokale Geschäftsleute, deren Kleinbetriebe einige der raren Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in der Region bieten. Sie wurden beschuldigt, Mitglieder einer Splittergruppe der islamischen Hisb-ut-Tahrir zu sein. Bei Demonstrationen gegen den Prozess wurden mehrere Teilnehmer von Sicherheitskräften verhaftet. Daraufhin stürmten Demonstranten das lokale Gefängnis und befreiten Hunderte Gefangene. Die Regierung setzte am 13.5. Sicherheitskräfte ein, die den Aufstand mit massivem Gewalteinsatz niederwarfen. Laut Regierungsangaben wurden 169 Menschen getötet, darunter 32 Sicherheitskräfte. Menschenrechtsorganisationen sprachen dagegen von 500 bis 1000 Toten unter den weitgehend unbewaffneten Demonstranten. Selbst einige Mitglieder der Regierungskommission sprachen in ihren späteren Interviews von "einer hohen Zahl von Opfern" In weiteren Städten im Fergana-Tal, so z.B. in Kara Suu an der kirgisischen Grenze, kam es ebenfalls zu Protesten oder Unruhen. Präsident Karimow beschuldigte wieder einmal international agierende islamistische Terroristen, den Aufstand organisiert zu haben, und lehnte eine von UN, EU und USA geforderte Untersuchung ab. Human Rights Watch bezeichnete im Juni 2005 die Vorgänge nach der ausführlichen Befragung von mehr als 50 Augenzeugen als "Massaker".

Die Reaktion des Westens fiel recht unterschiedlich aus, auch innerhalb der damaligen Führung der USA und innerhalb der EU, wie folgende Berichte dies verdeutlichen:

- "Zweifel an Wirksamkeit der EU-Sanktionen gegen Usbekistan" (Ende Oktober 2009 wurden die Sanktionen vollständig aufgehoben);
- "In Bezug auf Andischan hat sich die Welt geteilt";
- "Usbekistan: Ein Jahr nach Andischan";
- "Usbekistan: "Wir stehen ständig kurz vor einer Explosion".

Zehn Jahre nach Andischan: Rekonstruktion eines Massakers: In Usbekistan starben 2005 Hunderte bei einem Blutbad durch Regierungstruppen. In Kooperation mit CORRECT!V rekonstruiert die ZEIT das Massaker – mit Zeichnungen und einem Augenzeugen. Seit Anfang 2020 mehren sich die Zeichen einer Neubewertung der Ereignisse innerhalb der politischen Führung des Landes.

Außenpolitische Themen

News ticker / Ausland:

- Lässt sich Taschkent erneut auf das afghanische Spiel ein?
- Menschenrechtsaktivisten fordern: Rückerstattung von Korruptionsgeldern an Usbekistan nur bei Reformen
- Verbindungsbüro der Taliban in Taschkent aufgebaut: Regierung in Kabul bleibt außen vor
- Terror aus Usbekistan: «Zentralasien ist Rekrutierungsregion islamistischer Extremisten»

Beziehungen mit Nachbarstaaten. Streitigkeiten um Wasserzuteilungen und Energieversorgungen, wie auch Misstrauen und Eifersucht um die Führungsrolle (Usbekistan vs. Kasachstan), verhinderten unter dem Ende August 2016 verstorbenen Präsidenten Karimov die Schaffung eines zentralasiatischen-regionalen Bewusstseins, wenngleich auch aus europäischer Perspektive Zentralasien eine Region darstellt. Im Zuge der Nationenbildung und Bewahrung der Souveränität sowie des Machtzentralismus sind Bekundungen der politischen Eliten für den Aufbau von regionaler Zusammenarbeit deshalb lediglich nur bloße politische Rhetorik. Dass sich vor diesem Hintergrund die Grenzen zwischen den fünf zentralasiatischen Ländern von derzeitig Barrieren in territoriale Einfriedungen mit dem Charakter guter Nachbarschaft transformieren, erscheint bislang darum eher eine Frage des ‚ob', als des ‚wann'.

In der Karimovschen Zeit eskalierte sich ein Streit zwischen Usbekistan und Tadschikistan wegen des geplanten Baus des Roghun-Kraftwerks an. Usbekistan kritisierte heftig jegliche Baupläne und führte sogar Sabotageakte durch, sah es doch den Wasserstrom des Wachsch und in der Folge des Amu-Darja stark beeinträchtigt. Das Wasser, das im Frühling während der Schneeschmelze in den Talsperren gesammelt wird, fehlt den Bauern am Unterlauf des Amudarja bei der Aussaat, zumal es nach Schätzungen 7-12 Jahre dauern wird, bis die Talsperre gefüllt sein wird. Usbekistan, das im Wesentlichen Einbußen für seine staatliche Baumwollwirtschaft befürchtet, drängte auf eine internationale Untersuchung, um die Auswirkungen des Baus auf den Wasserstrom des Amu-Darja zu ergründen. Obwohl die Beziehungen zwischen Usbekistan und Tadschikistan um Welten besser sind als unter Karimov, liegt erhebliches Konfliktpotenzial nach wie vor in der Wasserproblematik verborgen. Ein ähnlicher Wasserstreit mit Kirgisistan führte zu einer Eskalation an der usbekisch-kirgisischen Grenze. Solche Probleme versucht Präsident Mirziyoyev durch eine rege Telefondiplomatie mit seinem kirgisischen Amtskollegen schnell zu lösen.

"Die Neue Seidestraße", welche 2013 von Xi Jinping in Kasachstan verkündet wurde, besteht aus zwei Routen: Die erste, nördliche („arktische“) Route, soll über Zentralasien verlaufen und über Russland und/oder Iran nach Europa führen. Die zweite Route gliedert sich in drei Korridore auf: von Pakistan bis zum Hafen von Gwadar, von Burma bis zum Hafen von Kyaukphyu, und von Laos bis Singapur. Auf dem weiteren Seeweg wird sie über Piräus in Griechenland bis nach Mitteleuropa führen. Auf den ursprünglichen Namen OBOR („One Belt One Road“), der zu expansionistisch und einseitig empfunden wurde, verzichtete man recht schnell. Peking ist zu der bescheideneren Bezeichnung „Belt and Road Initiative“ (BRI) übergegangen. Diese Initiative hat verschiedene Ausprägungen: die Routen sollen als Schienen- und Straßenverkehr, zu Schiff, digital und im Luftraum ihre Verwirklichung finden. Vom 25. bis zum 27. April 2019 fand das zweite Internationale Forum in Peking statt, das der Initiative „One Belt, One Road“ gewidmet war. Die zentralasiatischen Staaten mit Ausnahme von Turkmenistan waren mit hochrangigen Delegationen auf dem Forum vertreten. Im Unterschied zu seinem Vorgänger, der zwar chinesische Investititonen und die politische Unterstützung seitens China für sein Regime willkommen hieß aber kein chinesisches Personal ins Land ließ, öffnet Mirziyoyev Usbekistan gegenüber China weiter nicht nur für die Zusammenarbeit im wirtschaftlichen, sondern auch im kulturellen und Bildungsbereich.

Neuer Präsident und Null Probleme (?) mit den Nachbarn

Usbekistan war unter Karimow zunehmend in eine politische und wirtschaftliche Isolation innerhalb Zentralasiens wie der internationalen Gemeinschaft geraten. Misstrauen und Feindseligkeit dominierten die Beziehungen mit allen Nachbarn. Mirziyoyev ist nun offensichtlich bestrebt, durch eine »Null Probleme mit den Nachbarn«– Politik alte Probleme zu lösen und sein Regime aus der Isolation herauszuführen. Ende Dezember 2016 kam der kirgisische Präsident Almasbek Atambajew zu einem von den usbekischen Medien als »Durchbruch« in den Beziehungen beider Länder bewerteten Besuch nach Taschkent. Bei Mirziyoyevs Gegenbesuch in Bischkek Anfang September 2017 wurden mehr als ein Dutzend zwischenstaatlicher Abkommen in den Bereichen Kultur, Handel, Transport (inkl. Auto- und Eisenbahnlinie nach China), Terrorismusbekämpfung, Bewässerung unterzeichnet.

Sein erster Auslandsbesuch führte Mirsijojew Anfang März 2017 nach Turkmenistan, wo es reichlich Freundschaftsbekundungen und noch mehr Regierungsabkommen über Kooperation im Energiebereich gab. Ende März begab sich der usbekische Präsident zu einem »historischen« Besuch nach Astana zu seinem kasachstanischen Amtskollegen Nursultan Nasarbajew, mit dem er sich, anders als sein Vorgänger, gut versteht. Mitte September 2017 folgte Nasarbajews Gegenbesuch in Taschkent, bei dem mehrere Abkommen über Kooperation im Grenz- und Energiebereich, Bewässerung, Austausch im militärischen Bereich, Bekämpfung des Schmuggels, Eisenbahnen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterzeichnet wurden. Seit ihrer Gründung innerhalb der Sowjetunion stehen Usbekistan und Kasachstan in Konkurrenz zueinander. Diese Konkurrenz auf vielen Gebieten prägt nun auch ihre unabhängige Entwicklung.

Den ärgsten Widersacher seines Patrons, den tadschikischen Präsidenten Emomali Rachmon, traf

Mirziyoyev am Rande des US-islamischen Gipfels in der saudischen Hauptstadt Riad. Ein danach verbreitetes Foto zeigt beide Präsidenten lachend Hand in Hand nebeneinander auf einem Sofa sitzend. Ein Bild, das während der Zeit Karimows unvorstellbar war. Einen "historischen Besuch" in Duschanbe stattete Mirziyoyev dann im März 2018 ab, welches zur weiteren Entspannung zwischen Usbekistan und Tadschikistan beigetragen hat. Als konkrete Ergebnisse all dieser Treffen leistet Usbekistan eine Art Entwicklungshilfe im unruhigen Süden Kirgistans, beteiligt sich aktiv am sog. Businessforum in Duschanbe und die neue »Freundschaft« mit Turkmenistan soll neue regionale Energiegeschäfte und Infrastrukturprojekte ins Leben rufen. Anfang 2020 wurde die jahrzehntelang verminte usbekisch-tadschikische Grenze komplett von den Minen geräumt. Die Politik der "Null Probleme mit Nachbarn" schliesst langsam selbst solch einen Pariah-Staat wie den Iran ein.

Hinwendung zu Russland? Im Unterschied zu Karimow scheint Mirsijojew keine antirussischen Ressentiments zu hegen, er gilt im Gegenteil als ausgesprochen prorussisch. Nicht zuletzt auch dank der Tatsache, dass der im Hintergrund wirkende und nach wie vor starke Geheimdienst mit Putin »kollegial« verbunden ist. Während seines Besuchs in Moskau Anfang April 2017 konnte Mirsijojew nach seinen Worten mit seinem russischen Amtskollegen in allen Fragen eine Einigung zu erzielen. Konkret bedeutete dies, dass zwischen Usbekistan und Russland 55 neue Abkommen mit einem Gesamtvolumen von 16 Mrd. US-Dollar unterschrieben wurden. Allein für 2017 verpflichtete sich Mirziyoyev, das Handelsvolumen mit Russland von 4 auf 5 Mrd. US-Dollar zu erhöhen (ohne Angabe, wie das gelingen soll). Außerdem verfügte der neue Präsident Einfuhrzölle auf russische Produktion (Autos, Stahlproduktion, Lebensmittel, Baumaterial) entweder stark zu senken oder sogar abzuschaffen. Zum ersten Mal in der Geschichte des postsowjetischen Usbekistan erhalten russische Firmen Aufträge Industriebetriebe im Land schlüsselfertig zu bauen. Selbstverständlich wurde auch Gazprom bedacht: Der russische Energiegigant erhält einen direkten Zugang zu den größten Gasvorkommen in Karakalpakstan und wird dort erstmalig direkt an der Exploration und Förderung von Gas beteiligt. Mit russischem Know How soll das erste Atomkraftwerk in Usbekistan errichtet werden. Das knapp zehn Milliarden Euro teure Projekt soll (ein Kraftwerk mit zwei russischen Druckwasser-Reaktoren mit je 1200 Megawatt Leistung) soll am Tudakul-See in der Nähe von Buchara entstehen. Dieser Standort wurde ausgewählt weil dort Uran gefördert wird. Russland drängt Usbekistan "sanft" in die die Eurasische Wirtschaftsunion. Nach jüngsten Meldungen, hat Präsident Mirziyoyev die Entscheidung getroffen, sich diesem Bündnis anzunähern bzw. beizutreten.

Beziehungen mit dem Westen. Dank seiner strategischen Lage spielte Usbekistan nach dem 11. September 2001 eine wichtige Rolle im Kampf der USA gegen die Taliban in Afghanistan. Durch seine unmittelbare Nähe zu Afghanistan ist Usbekistan wie ganz Zentralasien auch von der dortigen Drogenindustrie hart betroffen. Die Beziehungen zwischen Washington und Taschkent haben sich jedoch seit den Unruhen in Andischan Mitte Mai 2005 verschlechtert. Die US-Regierung hatte damals das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten in dieser Stadt verurteilt. Ende Juli 2005 beschloss die usbekische Regierung, den strategisch wichtigen amerikanischen Stützpunkt im Süden des Landes zu schließen. International geschasst, suchte die usb. Führung Unterstützung in Russland. Im November 2005 wurde gar ein russisch-usbekischer Vertrag geschlossen, der unter anderem vorsieht, dass sich die Vertragspartner im Falle einer Aggression gegenseitigen Beistand leisten. Ein leichtes Tauwetter in den Beziehungen zwischen Usbekistan und den USA hat mit einem Besuch von US-Admiral William Fallon Anfang 2008 begonnen und inzwischen mit einem Besuch des US-amerikanischen Außenministers John Kerry Anfang November 2015 intensiviert. Dieser Besuch lässt Veränderungen in Usbekistans Außenpolitik erwarten. Allerdings stuft das Regime seine Stabilität höher ein als eine wirtschaftliche Integration mit der Region und dem ehemaligen postsowjetischen Raum.

Mit seinem Besuch in Washington, welcher Anfang Mai 2018 stattgefunden hat, ist Mirziyoyev bestrebt die usbekisch-amerikanischen Beziehungen zu reparieren bzw. ein neues Kapitel aufzuschlagen und damit eventuell ein Gegengewicht zu China und Russland zu schaffen. Ob dies ihm gelingt, ist z.Z. noch fraglich. Denn es gibt begründete Befürchtungen, dass die Zukunft Usbekistan "pro-russisch" sein könnte.

Anfang Februar 2020 fand in Taschkent ein regionalpolitisches Treffen auf Außenminister-Ebene, auf welcher der US.-amerikanische Außenminister Mike Pompeo die neue Zentralasien-Strategie der USA vorstellte. Die Wahl Taschkents für dieses Treffen war nicht zufällig: Usbekistan wird nach wie vor als potenzielles Bollwerk gegen von Russland ausgehende restauratorische Tendenzen auf dem postsowjetischen Raum betrachtet. Dementsprechend wurde Usbekistan für seine "Fortschritte" im Bereich der Menschenrechte gelobt.

"Streit" um Samarkand & Buchara

"Streit" um Samarkand & Buchara. Um von den Kernproblemen der usbekisch-tadschikischen Beziehungen (Wasser, Transportfragen, Sicherheit etc.) abzulenken, versuchte der tadschikische Präsident Imomali Rachmon immer wieder territoriale Ansprüche auf die alten urbanen Zentren Zentralasiens, Samarkand und Buchara, zu erheben, die heutzutage auf dem usbekischen Gebiet liegen: "Wir würden doch die beiden Städte zurück holen!" erklärte er 2009 auf einer Pressekonferenz in Duschanbe, was als ein gefährliches Spiel mit Feuer sowohl in Tadschikistan wie auch in Usbekistan und anderen GUS-Staaten verurteilt wurde. Mit dem Tod seines ärgsten Widersachers Islam Karimov 2016 hat Imomali Rachmon seinen Ton erst entsprechend gemässigt und nach dem überraschenden Tauwetter in den Beziehungen mit Usbekistan unter seinem neuen Präsidenten Mirziyoyev vorerst gänzlich auf die bewussten Forderungen verzichtet. Wir belassen den Hinweis auf dieses schwelende Problem dennoch hier, da es immer wieder auftaucht je nach Wetterlage zwischen Taschkent und Duschanbe.

Beziehungen Deutschland/EU - Usbekistan

News ticker Deutschland-Usbekistan:

- Deutscher Regierungsbeamter „liberalisiert“ als usbekischer Vizeminister Wirtschaft: Ein völliges Novum

Bundespräsident Steinmeier in Usbekistan: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kam vom 27. bis zum 29. Mai zu einem Staatsbesuch nach Usbekistan. Dieser Staatsbesuch signalisiert Unterstützung und Ermutigung seitens Deutschlands bzw. der Europäischen Union vor allem für den wirtschaftsliberalen Reformkurs des seit 2016 regierenden Präsidenten Mirziyoyev wie auch für zaghafte Fortschritte, welche beim Schutz von Menschenrechten gemacht wurden. Steinmeier betonte bei einem Treffen mit seinem usbekischen Amtskollegen: „Wir verfolgen den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbruch unter Ihrer Führung mit viel Respekt und Sympathie.“ Steinmeier wurde von Vertretern großer Unternehmen wie Siemens, Linde, MAN und Claas begleitet, welche schon seit den frühen 90-er Jahren im Lande aktiv sind. Trotzdem gibt es vor allem in Usbekistan kritische Stimmen, die den eingeschlagenen Reformkurs als widersprüchlich, inkonsequent und zögerlich bezeichnen, denn das politische System bleibt nach wie vor streng autoritär und eine politische Liberalisierung scheint nicht vorgesehen zu sein.

Reaktivierung der OSZE-Arbeit unter deutschem Vorsitz? Der damalige Außenminister Frank-Walter Steinmeier besuchte im März 2016 Usbekistan, Kirgisistan und Tadschikistan. Im Vorfeld nannte Steinmeier auch Gründe, die ihn nach Zentralasien führten: "Meist im Schlagschatten der internationalen Aufmerksamkeit, prallen hier die Interessen der großen Regionalmächte Russland, China und Iran aufeinander. Es gibt riesige wirtschaftliche Chancen und erhebliche Stabilitätsrisiken, die uns alles andere als egal sein dürfen." Daher standen im Mittelpunkt der Gespräche in den drei zentralasiatischen Binnenstaaten neben den bilateralen Beziehungen auch die Themen Terrorismusbekämpfung, regionale Kooperation und wirtschaftliche "Konnektivität" im OSZE-Raum. Es ging u.a. auch um eine Reaktivierung der OSZE-Arbeit in der Region, die im Schatten der

Terrorismus-Bekämpfung von der usb. Regierung heruntergestuft wurde. Nicht zuletzt standen auch routinierte Menschenrechtsverletzungen in Usbekistan auf der Agenda. Seit Andischan ist für die EU ihre Beziehungen zu Usbekistan ein recht unbequemes Thema: Unmittelbar nach dem Massaker zeigte sie sich empört und leitete Sanktionen ein. Diese wurden jedoch im Jahr 2009 wieder aufgehoben, obwohl Usbekistan keine einzige ihrer menschenrechtlichen Forderungen erfüllt hat. Die EU windet sich und meint dort in menschenrechtlicher Hinsicht noch ein halb volles Glas zu erkennen – trotz aller gegenteiligen Beweise.

Der erste offizielle Besuch des usbekischen Präsidenten Mirziyoyev in Deutschland erfolgte am 21. Januar 2019 und zwar nach 18 Jahren, "in denen doch manches stagnierte in Usbekistan", wie Bundeskanzlerin Merkel in ihrer Begrüßungsansprache vorsichtig formulierte. In Berlin traf Mirziyoyev Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble. Im Vorfeld des Besuches und im Zusammenhang mit der in Aussicht gestellten Liberalisierung des Handels in Usbekistan wurden in Berlin beim Deutsch-Usbekischen-Wirtschaftsforum Investitionsabkommen mit einem Volumen von über 4 Mrd. Euro unterzeichnet. Das wirtschaftliche stagnierende Usbekistan ist akut auf Investitionen aus dem Westen angewiesen. Außerdem wollen beide Seiten wollen ihre Kooperation in den Bereichen Technologie und Kultur ausbauen. Die "spannende Nachbarschaft" Usbekistans - gemeint ist Afghanistan - eröffnet weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit Deutschlands mit Usbekistan.

Zum Besuch des usbekischen Staatspräsidenten Schawkat Mirsijojew erklärte Manuel Sarrazin, Sprecher für Osteuropapolitik: "Trotz einiger positiver Entwicklungen bleibt Usbekistan ein zutiefst autoritäres Regime. Die Bundesregierung muss Fortschritte vor allem im Bereich der Menschenrechte und der Meinungsfreiheit anmahnen. Die politischen Gefangenen müssen umgehend freigelassen, Zwangsarbeit beendet und Medienfreiheit garantiert werden. Einen Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit kann es nur mit einschneidenden innenpolitischen Reformen geben. Bundeskanzlerin Merkel muss gegenüber Shawkat Mirsijojew klar machen, dass sie an der Seite derjenigen steht, die für ein demokratisches und rechtsstaatliches Usbekistan eintreten."

Terrorgefahr für Deutschland? Dass Deutschland von "wachsender Terrorgefahr aus Usbekistan" bedroht ist, wird von einigen Beobachtern in Frage gestellt. Die Islamische Dschihad Union (IJU) aus Usbekistan wird für etliche geplante und angedrohte Terroranschläge in Deutschland verantwortlich gemacht. So sollen z.B. die sog. Sauerland-Gruppe bzw. Sauerland-Zelle und 'Abu Talha' aus dem jüngsten Droh-Video von der IJU gesteuert sein. Aber an der tatsächlichen Existenz der IJU gibt es in Geheimdienst- und Diplomatenkreisen ernshafte Zweifel. Die Sendung Monitor (WDR) berichtet im Folgenden über die starken Zweifel an der IJU:

"Islamischer Staat" und Zentralasien/Usbekistan

Seit 2013 werden Bürger der zentralasiatischen Staaten unter ausländischen Dschihadisten in den Reihen der IS-Miliz in Syrien und dem Iraq zunehmend sichtbarer. Nachdem das Problem in ihren Herkunftsländern zunächst ignoriert wurde, hat nun eine Diskussion darüber begonnen, wie vor allem (junge) Menschen davon abgehalten werden können, sich dem Islamischen Staat anzuschließen. Die Diskussion um geeignete Maßnahmen wurde v.a. dadurch entfacht, dass etliche zentralasiatische Länder darüber besorgt sind, dass Syrienkämpfer zurückkehren und zu Hause Anschläge verüben könnten. Das in zentralasiatischen Ländern (wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß) repressive Klima gegenüber offen gezeigter Religiosität erschwert jedoch eine realistische Einschätzung bezüglich der Rekrutierung, Radikalisierung und möglicher weiterer Entwicklung von zentralasiatischen Dschihadisten.

Weiterführende Links

- Fergana News Agency
- Centrasia
- Uzreport.Com
- Institute for War and Peace Reporting
- Friedenseinsätze in Usbekistan

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Insgesamt ist das Wirtschaftssystem Usbekistans nach wie vor weitgehend staatswirtschaftlich geprägt und die Privatwirtschaft kann sich mangels Rechtssicherheit und Reformen nur langsam entwickeln. Die Regierung greift mit oft willkürlichen Ausnahmegenehmigungen und Sonderregelungen in Wirtschaftsabläufe ein.

Scan einer Originalbanknote durch Autor

Geschätztes BIP
: 59,77 Mlrd. US-$ (2020)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)
: 1762,86 US-$ (2020)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)
: 108 (von 189) oder 0,71 (2020)

Anteil Armut (nat. Armutsgrenze)
: 12-15% (2020)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)
: 35,3 (2018)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)
: Rang 98 (von 137) (2020)

Wirtschaft

Pipelines in Zentralasien und Kaukasus © ZA-Analysen

Goldproduktion in ZA © Zentralasien-Analysen

Wirtschaftsdaten: Einen guten Überblick von wirtschaftlichen Grunddaten finden Sie im CIA World Fact Book und auf der Website der World Bank. Die deutsche GTAI veröffentlicht regelmäßig kompakte Wirtschaftsberichte und Analysen zu Usbekistan. Die Deutschen Ausenhandelskammern sind bestrebt, "Usbekistan mittels eines aktuellen Überblicks (für 2018) über die wichtigsten makro-

und sozioökonomischen Daten als einen perspektivreichen Wirtschafts- und Handelspartner vorzustellen und die Aufmerksamkeit der Leserschaft auf diesen sich gegenwärtig öffnenden und dynamisch reformierenden Zukunftsmarkt zu richten."

Zu den wichtigsten Gesprächspartnern bei der Umsetzung von Entwicklungsprojekten gehören Ministerium für Wirtschaft, Ministerium für Finanzen, Industrie- und Handelskammer Usbekistans, Center for Economic Research, Uzbekistan Banking Association. Das Ministerium für Landwirtschaft und das Ministerium für Investitionen und Außenhandel verfügen auch über ihre eigene Databanken. The Observatory of Economic Complexity bietet üblichen Informationen auch aufschlussreiche Visualisierungen zu komplexen ökonomischen Themen und Entwicklungen im Bereich des internationalen Handels mit Usbekistan.

Wirtschaftssystem & seine Sektoren: Usbekistan ist reich an Bodenschätzen wie Erdgas, Gold, Erdöl, Kohle, Silber und Kupfer. Wichtigster Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft mit ca. 60% der Beschäftigten und einem Anteil von ca. 30% am BIP. Usbekistan ist einer der weltweit größten Exporteure für Baumwolle. Die Abhängigkeit vom Baumwollexport (ein Drittel der Deviseneinnahmen) und der hohe Bedarf an Arbeitskräften für die Baumwollernte führen dazu, daß jedes Jahr im Herbst Kinder, Jugendliche, Studenten und Angestellte des öffentlichen Dienstes unter teilweise unmenschlichen Bedingungen wochenlang Baumwolle pflücken müssen ohne dafür adäquat bezahlt zu werden. Nur langsam verschwindet diese Praxis aus dem Alltag.

Landwirtschaft: Die Monokultur Baumwolle wurde zu Sowjetzeiten auf Kosten des Getreideanbaus gefördert. Dies war begleitet von verschwenderischer Nutzung der Wasserreserven. Usbekistan hat jedoch in den 90-er Jahren seine Getreideanbauflächen erweitert und die Flächen für die Baumwollkultur verringert. Der Getreideertrag konnte deutlich gesteigert werden; von Bedeutung ist der Obst- und Gemüseanbau. Bisher verarbeitet Usbekistan nur 11 % der Ernte weiter und exportiert 7%, so dass ein entwicklungsfähiges Potenzial vorhanden ist. Strukturelle Probleme stehen dem bisher entgegen (staatlich festgesetzte Preise, Aufkaufkontingente, fehlende Agrartechnologie u. a.). Weitere wichtige Zweige der Landwirtschaft sind die Karakulschaf- und Seidenraupenzucht, die langsam an Bedeutung gewinnen, insbesondere für wirtschaftlich benachteiligte Schichten, wie das folgende Video zeigt:

Aus ökonomischen wie ökologischen Gründen ist eine Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion notwendig, eine substantielle Erhöhung der Agrarproduktion stößt aber an natürliche Grenzen, da 70 % des Territoriums von Wüsten und Steppen bedeckt sind; die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt nur ca. 10%. Offizielle Ziele sind die Privatisierung des Agrarsektors, Reduzierung der Abhängigkeit von der Baumwolle und Autarkie bei Nahrungsmitteln. Die Agrarproduktion kam Mitte 2002 bereits zu 99,0% aus dem Privatsektor; sowohl die Preise wie auch der Export der Baumwolle werden aber nach wie vor vom Staat geregelt.

Die Erwartungen an den neuen Machthaber Mirziyoyev sind groß, dass er endlich die "Sklavenarbeit" auf den Baumwollfeldern abschafft. Bis jetzt sind seine Bemühungen im Sande verlaufen: Zwangsarbeit wurde seitens der Regierung zwar offiziell verboten, inoffiziell blüht sie umso mehr.

Usbekistan: Zwiebeln statt Baumwolle - Gefängnis für den Bauern (nach Indepent News Agency Harakat & Zentralasienbrief). Wie unfrei die usbekischen Privatbauern noch heute sind, zeigt folgendes Beispiel. Ende Oktober 2009 wurde der Bauer Eshböri Dzhovliyev, der im Bezirk Uzun (Region Surkhondaryo) lebt, auf mündliche Anweisung des Regionalgouverneurs verhaftet und ins

Isolationsuntersuchungsgefängnis der Polizeibehörde eingesperrt. Dem Bauern wird vorgeworfen, auf einer Fläche von vier Hektaren statt laut der laut Staatsplan vorgeschriebenen Baumwolle Zwiebeln angebaut zu haben. Er hat sich dafür angeblich die Deckung des Bezirksvorstands gesichert. Als dem Regionalgouverneur Turobdzhon Dzhörayev dies zu Ohren kam, wurde festgestellt, dass es sich angeblich um eine Verleumdung handle, dass er dem Bezirksvorstand eine Beteilung am Gewinn zugesichert habe. Gegen den Bauern wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Was mit den Zwiebeln passiert ist, blieb unbekannt.

Bankwesen: 1994 begann eine Bankenreform, die ein zweistufiges System mit der Zentralbank des Landes und ca. 30 Kommerzbanken vorsah. Ende 2001 gab es 38 Kommerzbanken. Größte Bank ist die staatliche Nationalbank für Außenwirtschaftsbeziehungen der Republik Usbekistan. Weitere große Banken: Uzpromstrojbank, Asakabank, Agrobank, Kapitalbank, Ipak Yuli Bank, Trustbank, UzKDB Bank, Halq Bank (fr. Sparkasse). Der Bankensektor ist überwiegend staatlich, und es mangelt an Banken-Know-how. Von den 28 Banken sind lediglich drei staatlich, die aber den Markt mit einem Anteil von über drei Viertel der Aktiva dominieren. Kreditvergabe an private Unternehmen und private Konsumenten ist noch wenig verbreitet. Die Bevölkerung hat zudem geringes Vertrauen in die Banken, da diese als Erfüllungsgehilfen des Staates gesehen werden. So sind die Banken unter anderem dazu verpflichtet, steuerrelevante Daten weiterzugeben und Steuern einzutreiben.

Der Dollarkurs: Eine Lektion in usbekischer Volkswirtschaft (nach Ferghana News Agency & Zentralasienbrief): In Usbekistan gibt es drei Dollarkurse: zwei staatliche - einen für Finanzoperationen, der andere ist der offizielle Wechselkurs - und den Schattenkurs. Normalbürger erhalten den Dollar nur zum Schattenkurs auf den Basaren und bei privaten Wechslern. Theoretisch dürfen sie unter Vorlage des Passes bis zu 5000 Dollar pro Quartal zum amtlichen Kurs erwerben. Wenn sie das dann zum Schattenkurs verkaufen würden, hätten sie ein schönes Einkommen. Also probierte der Journalist von Ferghana.Ru, bei den amtlichen Wechselstellen Dollars einzukaufen. Nach mehrfachen, vergeblichen Bemühungen musste er feststellen, dass organisierte Kreise an den amtlichen Wechselstellen ihre Leute als Wartende anstehen lassen und die Polizei eingreift, wenn Dritte versuchen, sich der Wechselstelle zu nähern. Auch unter den Wartenden sind Personen, die dafür sorgen, dass keine "Fremden" sich in dieses Geschäft mischen. Das bedeutet: Organisierte Kreise haben den Zugriff auf die Dollars zum günstigen amtlichen Kurs und können sie dann zum hohen Schattenkurs an die Bürger verkaufen. Die Polizisten und Funktionäre, die diesen Kreislauf schützen, dürften ihren Anteil bekommen.

Wirtschaftspolitik

Usbekistan verfolgt auch nach dem Tode des ersten Präsidenten eine sehr zaghafte wirtschaftliche Reformpolitik. Privatisierung hat nur zum Teil stattgefunden, wichtige große Unternehmen sind nach wie vor in staatlicher Hand. Der Präsident kann mit Ausnahmegenehmigungen und Sonderegelungen in Wirtschaftsabläufe eingreifen, was nicht nur bei ausländischen Investoren zu Unsicherheit führt. Durch die Mitgliedschaft in der Anti-Terror-Koalition eröffneten sich für Usbekistan nach dem 11. September 2001 neue wirtschaftliche Möglichkeiten. Im Dezember 2001 vereinbarte es mit dem IWF ein Reformprogramm. Dessen Umsetzung erfolgt jedoch nur sehr schleppend. Nach langen Verzögerungen wurde am 15. Oktober 2003 zumindest die Einführung der freien Konvertibilität realisiert, die dann im nächsten Jahr wieder schnell zurück genommen wurde.

Die Regierung Usbekistans hat ab 1994 einen Entwicklungspfad der möglichst geringen Auslandsverschuldung bei gleichzeitig, jedenfalls formal-juristisch, günstigen Rahmenbedingungen für ausländische Investoren gewählt. Im folgenden Artikel werden die einzelnen staatlichen Maßnahmen und ihre Folgen für die Zeit bis 2010 vorgestellt. Eine Bewertung der letzten Jahre ist wegen der problematischen Datenlage nicht möglich. Im Ergebnis gibt es Erfolge, aber auch diverse Probleme, insbesondere mangelndes Vertrauen der ausländischen Investoren und der einheimischen

Sparer und plädiert vor diesem Hintergrund für eine Liberalisierung des nach wie vor restriktiv kontrollierten Devisenmarktes.

Zur Situation im Bereich der KMU: Usbekistan besitzt aufgrund seiner politischen Stabilität, seines Rohstoffreichtums und seiner gut qualifizierten Bevölkerung sowie der hinreichenden Infrastruktur Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung. Diese wird aber durch die restriktive Regierungspolitik verhindert. Besonders beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft bestehen erhebliche Defizite. Die Regierung übt weiterhin einen erheblichen Einfluss auf die Wirtschaft aus. Es fehlt daher eine umfassende Anpassung der staatlichen aber auch privaten Unternehmen an die marktwirtschaftlichen Wettbewerbsbedingungen.

Arbeitsmigration: Die vom Regime betriebene Ausbeutung der Ressourcen produziert ein Phänomen der "überflüssigen" Bevölkerung. Die Regimemitglieder und ihre Unternehmen versorgen mit Jobs eine zahlenmäßig kleine Gruppe von Bürgern, die direkt im Bereich der Ressourcengewinnung beschäftigt sind und oder diejenigen, die Dienstleistungen in diesem Zusammenhang erbringen. Der große Rest soll selbst zusehen, wie er zurechtkommt, d.h. er muss von der Hand in den Mund leben. Oder, wie die Usbeken dieses Bild noch drastischer formulieren: sich vom eigenen Zahnbelag ernähren. Dies führt zu einer massenhaften Arbeitsmigration von Usbeken nach Kasachstan, Russland und in die Türkei oder zur Radikalisierung derjenigen, die in Usbekistan bleiben.

Seit 2015 jedoch verschlechtert sich die Situation für die usbekischen Arbeitsmigranten: Russland als Erdgas und -ölproduzent ist von der globalen Rezession, den westlichen Sanktionen und der schwächelnden Wirtschaft in China besonders schwer betroffen. Die Krise hat direkte Auswirkungen auf die Arbeitsmigration aus Zentralasien.

Binnen- und Außenhandel

Binnen- und Außenhandel: Der Handel und die Klein- und Mittelunternehmen sind unterentwickelt und werden von den zentralen und lokalen Behörden durch immer neue Steuern und Abgaben, Einschränkungen, Verbote, eine allgegenwärtige Korruption und Behinderung des Grenzverkehrs ständig schikaniert. Inzwischen wird die Korruption zu einer massiven landesweiten Gefahrenquelle, die selbst die Regierenden nicht mehr ignorieren können.

Usbekistan machte seit Ende der 1990er Jahre vor allem durch wirtschaftliche Abschottung von sich reden. Durch drastische Importrestriktionen soll die Bevölkerung dazu gezwungen werden, nur noch Waren aus der nationalen Produktion zu kaufen. In diesem Zusammenhang kam es u.a. zu Streiks der Basarhändler. Der Grenzhandel, der sich nach dem Andischaner Aufstand etwas lockerte, wird wieder Restriktionen ausgesetzt. Ob eine wirtschaftliche Öffnung des Landes unter dem neuen Präsidenten gelingt, ist nach wie vor fraglich. Zu den wichtigsten Handelspartnern gehören lt. aktuellen Statistiken Russland, Kasachstan, China und die Türkei. Die herausragende Position der Schweiz in der Struktur des Außenhandels Usbekistans ist durch Goldexporte zu erklären.

Handel mit Deutschland: Lt. Angaben des Auswärtigen Amtes, belegte Deutschland 2017 nach usbekischer Statistik Platz 6 unter den Handelspartnern des Landes mit einem Anteil von 2,3% am gesamten Außenhandel – nach China (18,5%), Russland (17,9%), Kasachstan (7,7 %), der Türkei (5,7 %) und Südkorea (5,1 %) (Quelle: Usbekische Statistik 2017: stat.uz). Wichtigste deutsche Exportgüter sind Maschinen, Kfz und Kfz-Teile sowie Arzneimittel. Das bilaterale Handelsvolumen im Jahr 2017 betrug ca. 606 Mio. € (Quelle: Statistisches Bundesamt) und nahm damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30% zu. Im ersten Halbjahr 2018 deutet sich eine weitere Zunahme des Handels an. Das Interesse deutscher Firmen in Usbekistan konzentriert sich bislang vorwiegend auf den Handel, weniger auf Direktinvestitionen. Diese Zurückhaltung ist nachvollziehbar, denn die usb. Eliten haben in der Vergangenheit deutsche Unternehmen oft wie eine Weihnachtsgans ausgenommen. Während seines ersten Besuchs in Deutschland am 19-22.01.19 will die deutsche

Seite den usbekischen Präsidenten vor diesen und anderen unangenehmen Fragen verschonen.

Die usbekische Regierung bemüht sich um Verbesserung des Investitionsklimas, Probleme bestehen aber fort. Im Jahr 2003 hat Usbekistan die Konvertierung eingeführt, dennoch können in Usbekistan erwirtschaftete Gewinne nur mit großer Verzögerungen in konvertierbare Währungen umgetauscht werden. Eine Reihe von Handelshemmnissen verhindern, dass das Potential der Handelsmöglichkeiten mit Usbekistan voll genutzt wird.

Wirtschaftsticker

- In Usbekistan werden bald chinesische Autos produziert
- Zwischen Klimakatastrophe und Nepotismus – der Bruch des Sardoba-Damms in Usbekistan
- Frischer Wind auf der Seidenstraße?
- Usbekistan liberalisiert (angeblich) Devisenhandel
- Bewegung auf der Seidenstraße: Chinas »Belt and Road«-Initiative u. Zentralasien
- ING-Bank im Korruptionssumpf in Usbekistan
- "Junge Usbeken gehen nach Kasachstan: Raus aus der Diktatur" (Zu Ursachen der Arbeitsmigration)
- Wirtschafts-Krise: Russland schickt Gastarbeiter nach Hause
- Russland hat Usbekistan mehr als 97 Prozent der Schulden erlassen
- Sklavenarbeit auf Baumwollfeldern hat begonnen

Entwicklung und Entwicklungspolitik

Deutsche EZ mit Usbekistan: Usbekistan gilt aufgrund seiner hohen Bevölkerung und seiner zentralen Lage als ein strategischer Partner für die friedliche Entwicklung in ganz Zentralasien, einschliesslich Afghanistans.

Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit: Bei Regierungsverhandlungen im Mai 2019 hat die deutsche Regierung Usbekistan für die Jahre 2019 und 2020 insgesamt 123,8 Millionen Euro für die finanzielle und technische Zusammenarbeit zugesagt. Als Hauptschwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wurde der Gesundheitssektor bestätigt. Einer der beiden bisherigen Schwerpunkte - Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung wurde beendet. Zur Begründung schreibt das BMZ: "Gute Regierungsführung und die Achtung der Menschenrechte bilden die normative Grundlage der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und bestimmen auch Art und Umfang der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit. Deswegen und angesichts der erreichten wirtschaftlichen Fortschritte (welche denn?! - Redakteur) wurde 2015 vereinbart, das bisherige zweite Schwerpunktprogramm "Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung" zu beenden."

Zusätzlich ist Usbekistan in regionale Programme einbezogen, die das deutsche Engagement in den zentralasiatischen Staaten besser vernetzen, Erfahrungsaustausch ermöglichen und die Kooperation der zentralasiatischen Staaten verstärken sollen. Einen Schwerpunkt bildet das Programm zur Umsetzung von Rechts- und Justizreformen in Zentralasien. Weitere regionale Programme gibt es in den Bereichen nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Gesundheit, Bildung sowie nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen.

Usbekistan bekommt 2017-18 insgesamt 12,3 Mio. EUR Entwicklungshilfe und wird als "strategisch bedeutendes Kooperationsland für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit" geführt. Zur gleichen Zeit bezeichnet das BMZ Usbekistan als "eines der autoritärsten Regime des GUS-Raums".

Internationale Entwicklungszusammenarbeit: Neben anderen internationalen Gebern wie der

Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) nahm auch Deutschland 1992 die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Usbekistan auf. Diese Zusammenarbeit wird auch durch eine Kooperation mit der EU

Milleniumsentwicklungsziele in Usbekistan: Die Umsetzung der Milleniumsentwicklungsziele (MDGs) erfordert gemeinsames Handeln der internationalen Staatengemeinschaft sowie nationale Politikvorhaben und Maßnahmen. D.h. dass ohne massiven internationalen Druck die usbekische Regierung nicht willens sein wird, die MDGs wirklich umzusetzen.

Aktuelles zu Wirtschaft

- EU Lawmakers Block Textile Deal With Uzbekistan Over Child Labor Concerns
- Weißes Gold: Zwangsarbeit auf usbekischen Plantagen

Weiterführende Links

Westliche Entwicklungsorganisationen

- Die Zentralasienstrategie der EU
- Uzbekistan and the IMF
- Asian Development Bank in Uzbekistan
- WTO Trade Profile Uzbekistan
- KfW: Usbekistan-Projekte
- The Uzbekistan-Japan Center for Human Development

Wirtschaft als "Lottospiel"

- Waldkircher Unternehmer wartet auf Geld für Palastbau in Usbekistan
- Usbekischer Größenwahn: Der Palastbau zu Taschkent

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Das Zusammentreffen mit einem Usbeken schließt immer schnell die Bekanntschaft mit seiner Familie mit ein. Keine Familie zu haben, scheint entweder undenkbar oder ein besonderes Unglück zu sein. Die Familie stellt in der usbekischen Gesellschaft einen sozial angesehenen Wert dar.

Basar in Usbekistan © Kerstin Klenke

Anteil alphabetisierte Erwachsene
: 99,6 % (2018)

Bedeutende Religion(en)
: Islam (Sunni) ca. 89%

Städtische Bevölkerung
: 35,1 % (2018)

Lebenserwartung (w/m)
: 75/69,7/72,3 Jahre (f/m/gesamt, 2018)

Gender Inequality Index
: Kalkulation lt. UNDP nicht möglich

Anzahl der Geburten
: 2,46 / Frau (geschätzt, 2018)

Kindersterblichkeit
: 19,1 / 1000 Lebendgeburten (2018)

Makrosoziale Struktur

Ethnien und Sprachen

Usbekistan ist ein sehr junges Land, denn etwa 10,4 Mio. Menschen, das entspricht knapp 40% der gesamten Bevölkerung, sind unter 18 Jahre alt. Etwa 17 Millionen Menschen, also circa 65% der Bevölkerung, sind unter 30 Jahre alt und so kommt es zu einem Durchschnittsalter von nur 28,6 Jahren (Stand 2018). Die Bevölkerung Usbekistans besteht aus über 100 Völkerschaften, davon nach offiziellen Angaben zu 71% aus Usbeken, 5,1% Russen, 5% Tadschiken, 4,1% Karakalpaken,

3,2% Kasachen, 2,7% Krimtataren, 2,5% Koreaner. Zu den kleineren Minderheiten zählen Turkmenen, Uiguren, Aserbaidschaner, zentralasiatische Zigeuner-Gruppen (Eine Erläuterung zum Begriff siehe im Interview des Zentralasienwissenschaftlers Olaf Günther), Juden (Details zu den letzteren im Film "Beten und Leben" in Usbekistan), Deutsche. Zahlreich sind auch staatenlose Menschen, deren Probleme und Nöte von der Regierung nicht wahrgenommen werden.

Obwohl Russisch keine offizielle Sprache ist, ist es diesem ein beeindruckendes Comeback gelungen, teils wegen der Arbeitsmigration von Usbeken nach Russland, teils durch die Hinwendung der neuen Führung des Landes zu Russland.

Regionalismus

Sechs regionale informelle Netzwerke sind für das politische bzw. wirtschaftliche Felder von Usbekistan von Bedeutung: drei aus dem Fergana-Tal, jeweils einer aus Buchara, Samarkand und Taschkent. Der erste Präsident des Landes wie auch der jetzige Amtsinhaber verdanken dem Netzwerk aus Samarkand ihren Aufstieg und Karriere. Dennoch ist der erste und jetzige Präsidenten sind bemüht, den Einfluss des Regionalismus zugunsten des Staatsapparates zu verringern und eine gesamtnationale Identität zu stärken. Bislang ohne Erfolg, denn es fehlt die Zivilgesellschaft, die das Land stabilisieren könnte. Karimov, der erste Präsident Usbekistans, beteiligte oligarchische Gruppierungen, welche aus den jeweiligen informellen Netzwerke geformt wurden, an seinem Herrschaftssystem, gleichzeitig aber fürchtete er sie. Daher eine ständige Rotation von Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebenen, damit diese Gruppierungen nicht allzu starkes politisches und wirtschaftliches Kapital anhäufen können. Geraten sie außer Kontrolle, wie in den neunziger Jahren in Tadschikistan, drohen auch Usbekistan Bürgerkrieg und Gewalt. Mirziyoyev versucht derzeit, das regionalistisch geprägte Herrschaftssystem in ein etwas stabileres oligarchisches nach russischen Beispiel zu überführen.

Emanzipation der Frau

Usbekischer Idealtypus der Frau © Ferghana - be close to clouds

Tradition und Moderne © Bukhara - Open your fairyland

Eine radikale Veränderung der Stellung der Frauen durch ökonomische Unabhängigkeit wurde in der Sowjetzeit mittels Einbeziehung in die "gesellschaftliche Produktion", Bildungsoffensiven und Kritik patriarchalischer Herrschaftsverhältnisse erreicht. Bestimmte Berufszweige (Gesundheits- und Bildungswesen) waren sehr stark feminisiert, denn diese ermöglichten die sowjetische Emanzipation mit der traditionellen Rolle von Frauen in der usbekischen Gesellschaft einigermaßen zu verbinden. Entsprechend den ideologischen Vorgaben wurde die Teilhabe von Frauen an gesellschaftlichen Organisationen, lokaler Selbstverwaltung und Volksvertretungen gefördert. Koedukation, außerhäusliche Erwerbstätigkeit und Präsenz von Frauen im öffentlichen Raum unterstützten den Trend zur Aufhebung der Geschlechtersegregation. Sie besteht jedoch in für ein "ungeschultes Auge" unsichtbaren Details und in bestimmten Bereichen (Feste, religiöse Riten, Familienleben, Umgang der Geschlechter, arrangierte Ehene) fort, im ländlichen Milieu sind Männer- und Frauenwelten stärker getrennt. Nach der Unabhängigkeit nimmt die Geschlechtertrennung wieder zu auch weil die Regierung bestrebt ist, gesellschaftliche Aktivitäten von Frauen auf traditionelle Rollen zu reduzieren und so insgesamt vorhandenes Protestpotenzial aus der Gesellschaft zu schaffen.

Ein kleines Kopftuch ist auf dem Lande und in konservativeren Schichten üblich. Die Alphabetisierungsrate der weiblichen Bevölkerung lag 1990 bei fast 100%. Usbekistan hat in seiner neuen Verfassung weiterhin Gleichberechtigung der Geschlechter verankert. Arbeits- und sozialrechtliche Schutzbestimmungen für weibliche Beschäftigte einschließlich Schwangere und Mütter blieben großteils erhalten, allerdings oft nur auf dem Papier. Es gibt inzwischen Hinweise, dass die usbekische Regierung ein geheimes Programm zur Zwangssterilisation von Frauen betreibt.
Der soziale Umbruch hat jedoch zahlreiche Frauenarbeitsplätze vernichtet. Wie in anderen Transformationsländern ist in Usbekistan eine sog. Feminisierung der Armut zu beobachten. Eine Folge der Armut ist die Zunahme von Prostitution, Frauenhandel, Beteiligung am Drogenschmuggel sowie der Anstieg häuslicher Gewalt. Ein Gesetz gegen häusliche Gewalt existiert nicht, noch weigern sich zahlreiche Ärzte Fälle häuslicher Gewalt medizinisch zu untersuchen bzw. zu belegen. Insgesamt sind Frauenrechte mangelhaft geschützt. Die Stellung der Frau in der usbekischen Gesellschaft lässt zu wünschen übrig, wie die Frauenaktivistinnen berichten.

Seit 1991 sind Frauen in sehr viel geringerem Umfang in Politik und Regierung vertreten. Das staatliche Frauenkomitee besteht fort, und eine Vielzahl von unabhängigen Fraueninitiativen ist entstanden. Eine sog. Retraditionalisierung ist besonders in verarmten Gesellschaftsschichten zu beobachten. Es wird befürchtet, daß positive Veränderungen aus der Sowjetperiode allmählich rückgängig gemacht werden. Offiziöse Leitbilder für Frauen und öffentliche Diskurse schwanken zwischen Propagierung von Berufstätigkeit, wirtschaftlicher Unabhängigkeit und eher konservativen Stereotypen, die familiale und reproduktive Rollen betonen (Nach: B. Heuer, Geschlechterdifferenz, in: M.-C. v. Gumppenberg u. U. Steinbach (Hrsg.): Zentralasien. Geschichte. Politik. Wirtschaft. Ein Lexikon, München 2004, 92-96).

Die Last der Jungfräulichkeit (2009), Teil I: Die usbekische Filmemacherin Umida Ahmedova hat diese packende Dokumentation zusammen mit ihrem Ehemann Oleg Karpov gedreht, in der sie den gefährlichen Mythos der Jungfräulichkeit in der usbekischen Gesellschaft darstellt (auf Russisch, mit deutschen Untertiteln, Teil II, Teil III, zur Betrachtung im Vollbildmodus bitte auf die rechte untere Ecke klicken):

Mikrosoziale Struktur

Familie und Verwandschaft: Das Zusammentreffen mit einem Usbeken schließt immer schnell die Bekanntschaft mit seiner Familie mit ein. Keine Familie zu haben, scheint aus usbekischer Sicht entweder undenkbar oder ein besonderes Unglück zu sein. Die Familie stellt in der usbekischen Gesellschaft einen sozial hoch angesehenen Wert dar. Allerdings sollte man den hohen Stellenwert der Familie bei Usbeken nicht romantisch verklären, was sie selbst gegenüber westlichen Ausländern oft und gern tun: Das Individuum wird in der Tat durch seine Groß/Familie regelrecht "versklavt" und ist daher zu einem selbständigen individualisierten Handeln kaum fähig. Die meisten lebenswichtigen Entscheidungen werden vor dem familiären Hintergrund getroffen. Auch dies sollte nicht essentialistisch aufgefasst werden, dafür gibt es soziale Gründe. Denn nach dem Wegfall der

während der Sowjetzeit entwickelten Institutionen der sozialen Fürsorge und infolge einer starken Verarmung nach der Ubabhängigkeit des Landes ist die Familie gezwungenermaßen zu der einzigen Überlebensinstitution für viele Menschen geworden.

Das Verwandtsein stellt unter den Individuen eine Art "Vertrauen" her. Es bildet ein Mittel der Legitimation der sozialen Beziehungen und bestimmt die Richtung auf dem Lebensweg des Individuums (Wohnort, Wahl von Verbündeten oder Freunden). Wenn sich zwei Usbeken treffen, werden sie beim ersten Mal versuchen, herauszufinden, ob sie keine gemeinsamen Vorfahren haben oder werden nach einer anderen Verbindung zwischen sich suchen. Wenn es unmöglich ist, eine Familienbeziehung zwischen den beiden herzustellen, wird eine größere Kategorie herangezogen (der dörfliche, regionale oder nationale Hintergrund). Das erst erlaubt es, die Natur der Beziehungen zwischen dem einen und dem anderen im folgenden zu bestimmen.

Der Begriff der Verwandtschaft, "qarindosch", erlaubt demnach eine Unterscheidung zwischen denen, die zu "unserer" Gruppe gehören gegenüber anderen Individuen, die nicht dazu gehören. Der Fremde, "tschetellik", oder "adschnobi", der Unbekannte, wird als eine Quelle der Unordnung angesehen. Er hat keinen Zugang zum Innern der Familie und kann kein Vertrauen erwecken.

Bei den Usbeken existiert auch noch eine Bezeichnung dazwischen, die eine bedeutende Rolle spielt in den sozialen Beziehungen. Der Begriff des Eingeladenen, "mehmon", ermöglicht es, eine Barriere zwischen uns und den anderen zu errichten. Sogar wenn der Eingeladene jemand ist, der Zugang zum familiären Raum hat, so hat er das nur für eine begrenzte Zeit auf einem wohlbestimmten Platz. Das Verwandtsein enthält also sowohl eine Dimension der Integration als auch eine des Ausschlusses.

Der Ausstoß aus der familiären Gruppe schließt den sozialen Tod mit ein, der den schlimmsten Schmerz verursacht, den ein Mitglied der usbekischen Gesellschaft erleiden kann. Die wachsende Zahl weiblicher Selbstmorde erklärt sich demnach durch die Häufigkeit solcher Ausschlüsse, deren Opfer viele junge Frauen im ländlichen Milieu sind. Der Ausschluss treibt diese jungen Frauen dazu, den Tod als einzig ehrenhaften Ausweg und einzigmöglichen Ausdruck des Aufbegehrens zu wählen (Nach: Boris-Mathieu Pétric: Pouvoir, don et réseaux en Ouzbékistan post-soviétique, Paris 2002, S. 57 - 59)

Lokale Gemeinschaftsstrukturen

Die Sowjetisierung Zentralasiens transformierte die Lokalgemeinschaften nachhaltig. In den ländlichen Gebieten wurden sowohl die in Dörfern organisierten Mahallas als auch die tribal organisierten Dörfer in Kolchosen umgewandelt oder in diesen als Abteilungen und Arbeitsbrigaden integriert. Die mit dem Zerfall der Sowjetunion einhergegangene Massenemigration von Europäern und der Zuzug von ländlichen Bewohnern führte in Usbekistan zu einer „Mahallisierung“ auch der ehemals stark europäisch geprägten Wohngebiete. Durch die flächendeckende Einrichtung von Mahalla-Büros mit einem Rais als staatlich besoldetem Gemeindevorsteher und der Übertragung von sozialstaatlichen Kompetenzen wurde diese Struktur in Usbekistan auch auf die sowjetisch-europäischen Stadtviertel und Siedlungen mit mehrstöckigen Wohnungshäuser ausgedehnt. Wo die Kolchosen aufgelöst wurden, zerfielen diese in erweiterte Familiengruppen, deren Mitglieder für die Altersversorgung aufkommen und zum Teil auch gemeinsam Landwirtschaft betreiben.

Frau und Mann: Ungleicher Stellenwert

Ein männlicher Nachkomme genießt in der usbekischen Gesellschaft einen viel höheren Stellenwert als ein weibliches. Viele Mütter bzw. ihre Familien fühlen sich "erleichtert" und "erlöst" erst wenn ein Knabe geboren wird. Dies führt u.a. dazu, dass in vielen Familien solange Kinder gezeugt werden, bis ein Junge "endlich" zur Welt kommt.

Dieser ungleiche Stellenwert hat auch spätere Implikationen: es wird in die Jungs mehr "investiert" (symbolisch und materiell), als in die Mädchen. Dies hat z.B. zur Folge, dass die Hochschulbildung für ein Mädchen nicht so notwendig erachtet wird wie für einen Jungen. Zudem lastet auf den jungen

Frauen ein weitaus höherer gesellschaftlicher Druck jung zu heiraten. In der Vorstellung der usbekischen Gesellschaft besitzt ein Single gleichwohl in welchem Alter den Makel der "Verdorbenheit" und ist nicht im Stande, ein glückliches Leben zu führen. Dieser Makel gilt es so schnell wie möglich durch eine Heirat zu beheben, die recht kostspielig ist.

Bildung

© *Zentralasien-Analysen*

© *Zentralasien-Analysen*

Der Bildungsektor ist dringend reformbedürftig und bedarf höherer finanzieller Ausstattung durch die Regierung. Diesen Reformbedarf scheint die neue Regierung unter Mirziyoyev erkannt zu haben. Laut einem etwas euphorischen Bericht von Deutschlandfunk sei das Land dabei, sein Bildungssystem umfassend zu reformieren, Öffnung von Wissenschaft und Lehre nach der 30 Jahre währenden Diktatur und Isolation zu betreiben. Zudem soll der Lehrerberuf gesellschaftlich aufgewertet und das Studium finanziell gefördert werden.

In seiner "Bildungssystemanalyse 2018" für Usbekistan benennt der DAAD die wichtigsten Strukturproblemen des Bildungswesens: "Das nationale usbekische Hochschulsystem existiert erst seit knapp 25 Jahren, seit der Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit am 1. September 1991. Die Hochschulen des Landes sind allesamt erst im 20. Jahrhundert entstanden und sie sind uber Jahrzehnte in ihrer Struktur, ihrem Profil, ihren Lehrprogrammen und in ihrem Selbstverständnis durch das Sowjetsystem geprägt worden. Dieses Erbe (starke Verschulung, starre Lehrprogramme, gering entwickelte Forschung) wirkt bis zum heutigen Tag fort. Gegenwärtig unternimmt die usbekische Regierung große Anstrengungen, um die nationalen Hochschullehrpläne mit Unterstutzung internationaler Experten zu modernisieren. Es existieren staatliche Vorgaben für Internationalisierungsstrategien der Hochschulen. Das gravierende Defizit dieses Vorgehens besteht in dem „Top-Down Approach“, das heißt, die erforderlichen Veränderungen werden „von oben“ initiiert. Dieses, z.T. kampagnenartige Vorgehen kann die nach wie vor unzureichenden Kooperations-beziehungen mit dem Ausland, die „von unten“, im direkten kollegialen Kontakt wachsen müssen, nicht ersetzen."

Die schwierige wirtschaftliche Lage und die zunehmende Islamisierung der Gesellschaft führen zu einem Rückgang des Anteils von Mädchen bei weiterführenden Schulen. Eine arbeitsmarktorientierte praxisnahe Berufsausbildung befindet sich nach wie vor im Aufbau.

Die Grundschule wird ab dem Alter von 6 Jahren besucht und dauert 4 Jahre, es folgt die 7jährige Sekundarstufe (je ein Abschnitt von 5 bzw. 2 Jahren). Die Regierung ist bemüht, Haushaltskürzungen im Bildungsbereich zu vermeiden. In den letzten Jahren wurden Reformen im Bildungswesen vorgenommen, so etwa die Einführung gestufter Studiengänge nach amerikanischem Modell (Bachelor, Master) und die Neustrukturierung der Oberstufe an den Schulen. Einen wichtigen Schwerpunkt bilden die zahlreichen neuen Colleges,

die Schülern ab der 10. Klasse die Möglichkeit weiterführender Schulbildung, verbunden mit beruflicher Qualifizierung, eröffnen. Grundsätzliche Probleme des Bildungswesens sind die niedrigen Gehälter der Lehrkräfte, die zum Teil mangelhafte Ausstattung der Einrichtungen, die Versorgung mit Lehrmitteln und die ungenügende Qualifizierung der Lehrkräfte bezüglich moderner Anforderungen. 1993 wurden private Bildungseinrichtungen gesetzlich untersagt. Diese Maßnahme richtete sich gegen religiöse Schulen (madrassas) der Wahhabiten, die mit Finanzhilfe Saudi-Arabiens seit 1992 entstanden waren. Die betreffenden Einrichtungen kamen unter staatliche Kontrolle. 1999 wurde die Schaffung einer islamischen Universität in Taschkent genehmigt. 1920 wurde in Taschkent die erste sowjetische Universität Mittelasiens gegründet. Usbekistans Bildungslandschaft ist reich an Hochschulen und Universitäten.

Gesundheit und Sozialwesen

© *Zentralasien-Analysen*

Die Gesundheitsversorgung ist unterfinanziert. Das in der Sowjetunion relativ leistungsfähige, stark zentralisierte und subventionierte Gesundheitswesen ist kaum noch in der Lage eine ausreichende flächendeckende Gesundheitsversorgung aufrecht zu erhalten. Armutsbezogene Krankheiten, wie Tuberkulose, aber auch HIV/AIDS sind auf dem Vormarsch. Einige unabhängige Experten schlagen Alarm und weisen auf katastrophale Zustände im Gesundheitssystem des Landes hin.

Usbekistan hat versucht trotz des Systemwechsels ein dichtes soziales Netz aufrechtzuerhalten. Zwischen 1991 und 1994 fand eine schrittweise Umgestaltung des sozialen Sicherungssystems statt, in deren Verlauf die Ausgaben den verminderten finanziellen Möglichkeiten des Staates angepaßt wurden. Seit 1995 ist der Staat bemüht, die Zielgerichtetheit der Sozialleistungen zu verbessern, d.h. allgemeine staatliche Zuwendungen aufzugeben zugunsten von Hilfen für wirklich bedürftige Gruppen. Diese Ziele wurden v.a. durch vier sozialpolitische Komponenten verfolgt:

1. Das Mahalla-System

Die usbekische Regierung schuf das Mahalla-System zur dezentralisierten Unterstützung von bedürftigen Familien. Dabei handelt es sich um lokale Selbstverwaltungsorgane, die staatliche Gelder erhalten, um diese weiterzuverteilen.

2. Unterstützung für Mütter und Kinder

Für Familien mit Kindern, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, gibt es weitere Möglichkeiten, öffentliche Unterstützung zu erhalten:

- Einmalzahlung zur Geburt eines jeden Kindes (2x Mindestlohn);

- Kindergeld (für unter 2jährige in 1,5facher Höhe des Mindestlohnes);
- Extra-Leistungen und Steuerermäßigungen für Familien mit behinderten Kindern;
- Unterstützungszahlungen für Kinder unter 16 Jahren: für das erste Kind 50% des Mindestlohns, für das 2. Kind 100%, für das 3.Kind 140% und ab dem 4.Kind 170%);
- Materielle Leistungen für bedürftige Familien, z.B. Winterkleidung für Kinder.

3. Das Pensionssystem

Das staatliche Rentensystem basiert ähnlich wie in Deutschland auf einem Generationenvertrag: Die arbeitende Bevölkerung kommt für den Unterhalt der Pensionsbezieher auf. Anspruch auf Pension haben Alte (Männer ab 60, Frauen ab 55 Jahren), Arbeitsunfähige und Familien, die "den Ernährer verloren haben". Die Pensionen sind zwar im Verhältnis zum vorherigen Einkommen großzügig bemessen, können aber angesichts sehr niedriger Gehälter und Löhne kein Existenzminimum sichern. Sie betragen in der Regel 75% des vorherigen Einkommens. Derzeit arbeitet die Regierung an einer umfassenden Rentenreform, die auch Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge miteinbeziehen soll.

4. Arbeitslosenunterstützung

Schon kurz nach der Unabhängigkeit führte die usbekische Regierung einen Beschäftigungsfond ein, der aus den Beiträgen der Arbeitnehmer in Höhe von 2,5% des Lohnes finanziert wird. Die Unterstützung, die Arbeitslose aus diesem Fonds erhalten, ist so gering, daß nur ein kleiner Teil der Arbeitslosen die Auszahlung überhaupt beantragt.

Diese Auflistung vermittelt den Eindruck eines engmaschigen sozialen Netzes. In der Tat ist der Anteil der öffentlichen Ausgaben am BIP in Usbekistan wesentlich geringer als im Durchschnitt der GUS-Staaten gesunken. Der Anteil der Sozialausgaben am öffentlichen Haushalt ist im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten konstant geblieben. Berücksichtigt man allerdings das gesunkene BIP, ergibt sich absolut betrachtet eine Abnahme der öffentlichen Sozialleistungen - eine Entwicklung, die parallel verläuft zur Entstehung ganz neuer sozialer Problemlagen durch den Transformationsprozeß.

Der Staat fühlt sich also nach wie vor zur sozialen Fürsorge verpflichtet, kann der weitverbreiteten Bedürftigkeit aber aufgrund beschränkter Mittel und/oder zu wenig zielgerichteter Allokation nicht nachkommen. Die Zahlen zu unter- und fehlernährten Kindern sprechen hier eine deutliche Sprache.

Kultur

Im Unterschied zu den nomadisch geprägten Gebieten in Kasachstan, Kirgisien und Turkmenistan war die Region des heutigen Usbekistan schon seit dem frühen Mittelalter ein Kerngebiet islamischer Kultur. Wesentlich dafür war die hochentwickelte, persisch geprägte Stadtkultur. Insbesondere die alten Zentren in der heutigen Landesmitte, Buchara und Samarkand, haben kulturell eine außergewöhnliche Geschichte. Sie brachten viele bedeutende Philosophen, Wissenschaftler und Theologen hervor. Die Sprache und Kultur Persiens wird noch heute von vielen Menschen im Umkreis dieser Städte gepflegt, während sich die Staatssprache Usbekisch aus osttürkischen Idiomen entwickelte. Der als Begründer der usbekischen Sprache und Literatur geltende Dichter Mir Ali Sher Nava'i stammte aus Herat und hat auf Tschaghataisch und Persisch gedichtet (15. Jhr.). Zu den ältesten und wichtigsten kulturellen Überlieferungen des Landes gehört das traditionelle indoiranische Neujahrsfest Navro‘z, das im Frühling feierlich begangen wird. Navro‘z ist ein gesetzlicher Feiertag.

Seine Theaterszene hat Usbekistan von der Sowjetunion geerbt. Das auch im Ausland bekannteste ist das unabhängige Ilhom-Theater. Doch seine Existenz ist nach wie vor gefährdet. Durch eine Intervention der Präsidententochter konnte die Lage vorerst beruhigt werden.

Entlang der sog. Seidenstraße in Usbekistan müssen sich viele in Armut lebende Menschen auf alte Handwerkstraditionen besinnen. Auf den Basaren sind wundervolle Arbeiten zu erstehen. Aber Korruption und staatliche Einschüchterung und Bevormundung verhindern eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung des Kunsthandwerks und der Kulturszene. Unabhängige Künstler werden verfolgt und unterdrückt. In den staatlichen Kunstmuseen werden Originale von Mitarbeitern geklaut und durch Kopien ersetzt.

- Bucharas reiches Erbe der Handwerkskunst
- Kunstmuseum in Taschkent

Eine weltweit einmalige expressionistische Kunstsammlung in Usbekistan besteht aus Werken von Künstlern, die in Moskau und Leningrad verschmäht und nicht geduldet wurden. Dank der mutigen Sammelleidenschaft seines Gründers Igor Savitzky konnten diese Werke in dem Museum fern vom Einfluss Moskaus überleben, das bereits als "Louvre in der Wüste" genannt wird.

Usbekistan, Perle an der Seidenstraße 1.Teil

Religionen

Ca. 89% der usb. Bevölkerung sind Muslime (meist sunnitischer Islam, örtlich schiitische Minderheiten); 8% sind orthodoxe Christen; Anfang der 90-er Jahre gab es ca. 93.000 Juden, Ende Dez. 2000 ca. 3.000 römische Katholiken. Nach der Unabhängigkeit sind überall neue Moscheen, Koranschulen und islamische Zentren in großer Menge entstanden, sie wurden zum Teil aus dem islamischen Ausland finanziert. Die neue Geistliche Verwaltung der Muslime Usbekistans steht unter staatlicher Aufsicht. Der Islam ist in Usbekistan wieder sichtbar geworden, inoffizielle islamistische Strömungen werden von der usb. Regierung jedoch entschieden verfolgt, auch im Ausland. Der radikale politische Islamismus scheint sich vor allem im Ferganatal zu konzentrieren. Seit 1998 müssen sich religiöse Gruppen und Moscheegemeinden registrieren lassen (mindestens 100 Mitglieder sind notwendig). Das neue Religionsgesetz verbietet u. a. missionarische Betätigung und lässt sonst wenig Religionsfreiheit zu. Der Kampf der usbekischen Regierung gegen eine religiöse Radikalisierung der Bevölkerung nimmt zuweilen groteske und absurde Formen an, wie z.B. der von der örtlichen Polizei ausgeübte Zwang, Bärte abzurasieren. Bärte kann man ja abrasieren, aber was macht man mit entsprechenden Inhalten in den Köpfen von Menschen?!
Zur außerparlamentarischen religiösen Opposition gehören die weltweit agierende Hizb ut-Tahrir al-

Islami und die Islamische Bewegung Usbekistans (IBU). Die Operationen der US-Streitkräfte in Afghanistan schienen die IBU strukturell und personell geschwächt zu haben. Während die IBU ihre Ziele mit militärischer Gewalt durchsetzen will, ist die zweite wichtige islamistische Bewegung, Hizb ut-Tahrir al-Islami, offiziell gewaltfrei. Hizb ut-Tahrir al-Islami ist in Usbekistan verboten, ihre Anhänger werden verfolgt. Sie tritt für die Errichtung eines Kalifats ein, in dem bestehende soziale Probleme wie Armut und Korruption durch islamische Rechtsprechung gelöst werden sollen. Der Protest von Hizb ut-Tahrir al-Islami gegen die Regierung ist jedoch nicht nur religiöser Natur. Viele junge Menschen sehen die islamistische Opposition als einzige Möglichkeit, politisch ihren Willen zu bekunden und ihre Unzufriedenheit mit der sozialen Lage in Usbekistan zu äußern. Der IS konnte diese Unzufriedenheit sich zunutze machen und rekrutiert massiv für sich. Es ist daher kein Zufall, dass die Attentäter von Stockholm, St. Petersburg, Istanbul und New York aus Usbekistan stammen.

- Edda Schlager: Islamistische Gefahr aus Zentralasien?
- "Islamistisches Risikoland Usbekistan"
- "Offizieller" Islam
- Ehem. britischer Botschafter über Usbekistan
- Macht und Glauben in Zentralasien

Steinerner Koranständer in Samarkand, Postkarte aus der Sammlung B. Sidikov

Orthodoxe Kirche, Region Taschkent, © uznews.net

Auf dem jüdischen Friedhof in Buchara © Sergey Abashin

Steinerner Koranständer in Samarkand, Postkarte aus der Sammlung B. Sidikov

Orthodoxe Kirche, Region Taschkent, © uznews.net

Auf dem jüdischen Friedhof in Buchara © Sergey Abashin

Die Regierung wiederum benutzt Hizb ut-Tahrir al-Islami ebenso wie die IBU als "Schreckgespenst" und Sinnbild für "islamistischen Terror" und legitimiert ihre Repression im religiösen Bereich mit Verweis auf die "Zustände" in Tadschikistan und Afghanistan. Das US-amerikanische Außenministerium führt 2018 Usbekistan unter den Staaten mit schlimmsten Verstößen gegen die Religionsfreiheit, obwohl der neue Präsident einige Schritte zur Entspannung der repressiven Politik des States im religiösen Bereich eingeleitet hat. 2020 wird eine leichte Verbesserung konstatiert, eine entscheidende Kehrtwende bleibt nach wie vor aus.

Samarkand, Registan-Platz © Sergej Abaschin

"Zentralasiatischer" Islam: Der Islam ist wie überall in der islamischen Welt auch in Zentralasien kein Monolith, sondern er äußert sich in so vielfältigen Erscheinungsformen, dass man mit einiger Berechtigung von einem kasachischen, kirgisischen, usbekischen, turkmenischen und tadschikischen Islam oder auch vom Islam der ehemaligen Nomaden und dem der urbanen

Bevölkerung sprechen kann. Damit würde man auch den großen Unterschieden zwischen (sub)ethnischen und lokalen Ausprägungen des Islam in der Region Rechnung tragen. Doch lassen sich auch Gemeinsamkeiten ausmachen. Hierzu zählt die Fähigkeit der zentralasiatischen Ausprägungen des Islam zur Einbeziehung von Verhaltensweisen, die mit klassischen Lehren nicht vereinbar sind. Auch lässt sich, wie in anderen Teilen der islamischen Welt, ein ausgeprägter Radikalismus beobachten, der jedoch eine andere Genese hat. Zudem ist die Struktur des religiösen Fatalismus (Glaube an die absolute Vorherbestimmung des Schicksals durch Gott) eine andere. Nicht zuletzt ist ein "Sonderweg" in den Gleichheitsidealen und einer einmaligen Ritualgläubigkeit zu sehen, die mancherorts den »wahren« Glauben zu ersetzen scheint.

Zentralasien/Usbekistan als ein Terror- und Islamismushort? Nach den Terroranschlägen in Istanbul, St. Petersburg, Stockholm und vor kurzem in New York, für welche sich entweder ethnische Usbeken aus Zentralasien und Usbeken aus Usbekistan verantwortlich zeichnen, wird darüber diskutiert, worin die Ursachen zu suchen sind: in der aussichtslosen politischen und wirtschaftlichen Situation ihres Heimatlandes, welche einen Nährboden für Islamismus und Radikalismus bildet, und/oder in der jeweiligen Aufnahmegesellschaft, denn die Radikalisierung findet erst fernab der Heimat statt.

Weiterführende Links

- Ministerium f. Hochschulbildung und berufl. Bildung
- DAAD Usbekistan
- Goethe Institut Taschkent
- IIZ/DVV Taschkent
- British Council-Uzbekistan

- Deutsche Kulturpolitik in Usbekistan

- UNESCO-Uzbekistan

Kulturschock in Usbekistan

- Geächtet und diskriminiert: Homosexuelle in Zentralasien

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Exotischer Traumjob oder grauer Alltag? Der Einsatz als Fachkraft in Taschkent erfordert den Abschied von deutschen Denkgewohnheiten und in Europa so selbstverständlich gewordenen Bequemlichkeiten.

Basar © Thomas Würtz

Währung
: Usbekischer Sum (UZS)

Wechselkurs
: 12573 pro € (Dezember 2020)

Zeitzone
: UTC+5 (Keine Zeitumstellung im Winter bzw. Sommer)

Landesvorwahl (Telefon)
: +998

Klima (für Hauptstadt)
: Kontinental

Coronavirus: Wie ist die Situation in Mittelasien und Usbekistan?

Überblick über die aktuelle Situation bietet die WHO auf ihrer Website an, wo alle Länder einschließlich Usbekistans aufgeführt sind. Es mehren sich jedoch Berichte, dass die Infektionszahlen im Land geschönt werden könnten und die Regierung es nicht schafft, die Pandemie einzudämmen.

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Wie das Auswärtige Amt in seinen "Reise- und Sicherheitshinweisen" mitteilt, benötigen seit 15. Januar 2019 deutsche Staatsangehörige für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen kein Visum mehr.

Nach Informationen der usbekischen Botschaft in Berlin gilt dies unabhängig vom Reisezweck. Für einen längeren Aufenthalt muss bei der zuständigen usbekischen Auslandsvertretung ein Visum beantragt werden.

Diese sehr erfreuliche Entwicklung wird dann in typisch sowjetisch-usbekischer Manier massiv konterkariert: Statt sich auf die kulturellen Schätze dieses Landes zu freuen, müssen sich Ausländer (ausgenommen Diplomaten) bei Aufenthalten von mehr als 3 Tagen, also innerhalb von 72 Stunden, die nicht in einem Hotel wohnen und dort gemeldet sind, bei dem OWiR (Meldeamt für ausländische Bürger) des jeweiligen Stadtbezirks registrieren und dabei die nach wie vor vorhandene sowjetische "Behördenkultur" in reinster Form begutachten. Die Registrierung muss innerhalb von drei Werktagen (Wochenenden und Feiertage ausgenommen) nach der Ankunft (Grenzübergangsstempel im Reisepass mit Datum) erfolgen. Ohne diese Registrierungsquittung bekommt man keine Flug- bzw. Fahrkarten für Reisen im Landesinneren und hat ENORME Schwierigkeiten während des Aufenthalts (man ist Schikanen der örtlichen Polizei ausgesetzt) und bei der Ausreise. Angeblich wurden diese strengen Bestimmungen neulich aus dem Gesetz gestrichen. Dennoch ist es empfehlenswert, sich vor Ort darüber zu erkundigen.

Einzelreisende haben es angesichts der strengen Aufenthaltsbestimmungen schwer: Wenn bei der Ausreise oder einer der üblichen Kontrollen etwa beim Bezug eines Hotels an einem anderen Ort eine Registrierung fehlt, droht die unmittelbare Ausweisung zusammen mit einem entsprechenden Stempel im Pass (künftige Reisen nach Usbekistan untersagt) und dem Eintrag in eine entsprechende Datenbank. Das Auswärtige Amt bietet stets aktuelle Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für deutsche Staatsangehörige an (ausführlicher dazu auch im "Merkblatt zu Einreise und Aufenthalt deutscher Staatsangehöriger nach / in Usbekistan"). Ab 5. August 2013 dürften ausländische Bürger ihre Flugtickets in Usbekistan für Reisen außerhalb des Landes ausschließlich für "harte Währungen" erwerben.

Einfuhr von Arzneimitteln (SIC!)

Es mehren sich immer häufiger die Fälle, in denen ausländische Besucher mit einem Verfahren rechnen müssen, wenn sie bei der Einreise die in ihrer Reiseapotheke mitgeführten Psychopharmaka und Beruhigungsmittel nicht deklariert haben. Dies gilt auch für im Westen als harmlos geltende und rezeptfreie Medikamente mit beruhigender und Angst lösender Wirkung. Bis zur Klärung des Verstoßes werden "Delinquenten" festgesetzt, oft für mehrere Tage oder gar Wochen! Falls Ihr Arzt Ihnen Psychopharmaka oder beruhigende Medikamente verschrieben hat, sollten Sie neben der Deklarierung am besten auch entsprechende Rezepte mit sich führen und nur übliche Mengen der jeweiligen Arznei bei sich haben (ausführlicher dazu im Merkblatt "Die Verbringung von Arzneimitteln für den Eigenbedarf bei der Einreise nach Usbekistan").

Wohnen und Versorgung

Unterkünfte gibt es in Usbekistan überall von 2 bis über 100 USD pro Nacht (von Bed & Breakfast's bis Hotels). Für längere Aufenthalte gibt es auch möblierte Appartements und Häuser. Monatsmiete ist immer eine Verhandlungssache und wird in den meisten Fällen unter der Hand in bar ausgezahlt. Mietverträge gibt es häufig nicht oder nur zum Schein ausgestellt. Alkoholische Getränke und Speisen sind in Usbekistan weder verboten noch geächtet. Aus sowjetischer Zeit erfreut sich der Wodka ausgesprochener Beliebtheit und in jeder Hotelbar ist eine breite Palette alkoholischer Getränke erhältlich.

Unabgekochtes Leitungswasser zu trinken ist nicht empfehlenswert. Wasser in Plastikflaschen gibt es fast überall zu kaufen. Es wird auch die Mitnahme eines Tischwasserfilters empfohlen. Vegetarier

müssen im Restaurant speziell auf ihren Wunsch hinweisen, da es außer ein paar Beilagen gewöhnlich kein vegetarisches Essen gibt. Auf den Märkten gibt es ein reichhaltiges Angebot an frischem Obst und Gemüse wie auch Molkereiprodukten. Im Gegensatz zu Tee ist Kaffee in Usbekistan noch nicht populär. An manchen Orten gibt es gar keinen. Echter Bohnenkaffee ist selten, Instantkaffee ist eher verbreitet. In Usbekistan ist das traditionelle Fladenbrot sehr verbreitet. Dieses wird auf traditionelle Weise im Lehmofen gebacken und häufig auf der Straße verkauft. Dieses Brot ist immer frisch, manchmal noch warm.

Die Öffnungszeiten von Ämtern und Firmen sind ähnlich wie in Deutschland: Mo–Fr 9–17/18 Uhr und Banken: Mo–Fr 9–17.00 Uhr, viele Läden sind selbst an gesetzlichen Feiertagen geöffnet.

Geld und Geldtransfer

Usbekisches Geld © Doniyor Dosmatov

Die usbekische Währung ist der Sum: Amtliche Wechselskurse werden auf der Website der Zentralbank stets aktuell mitgeteilt. Bei der Mitnahme von Bargeld sind Euro (Banknoten ab Ausgabedatum 1996 in gutem äußeren Zustand) zu empfehlen. Achtung: Der Umtausch auf dem Basar ist verboten. Banken und Wechselstuben der großen Hotels gewähren jedoch in etwa denselben Kurs ohne besondere Formalitäten. Rückumtausch von Sum in USD ist bei Vorlage von entsprechenden Umtauschbelegen über vorangegangenen Dollarverkauf grundsätzlich möglich, zurzeit aber eingeschränkt. Ein Rücktausch in Euro ist nicht möglich. Travellerschecks und Kreditkarten sind noch unüblich; funktionierende Geldautomaten gibt es so gut wie nicht. Nur in großen Hotels und Geschäften werden Master Card und Visa akzeptiert. Wenn man bei Western Union Deutschland ein verifizierter Kunde ist, kann man sich selbst Geld per Online-Überweisung schicken lassen (unbedingt das Land, wo Sie sind, in diesem Falle Usbekistan, vermerken!); der überwiesene Betrag kann in Usbekistan sofort und problemlos abgeholt werden (in USD). Die Einfuhr von Devisen nach Usbekistan ist in unbeschränkter Höhe möglich. Über die Deviseneinfuhr muss bei der Einreise eine Zollerklärung in zweifacher Ausfertigung ausgefüllt werden. Es ist unbedingt darauf zu achten, in der Zollerklärung die mitgeführten Devisen anzugeben. Eine Überschreitung der Summe der seinerzeit eingeführten ausländischen Devisen ist nur unter Vorlage einer Bestätigung der Zentralbank der Republik Usbekistan oder einer bevollmächtigten Bank möglich. Falsche Angaben werden in der Regel mit Geldstrafe geahndet. In Einzelfällen ist es zu einer Verzögerung der Ausreise, auch um mehrere Tage, gekommen.

Reisen, Transport und Verkehr

Ferghanatal © Odil Ruzaliev

Die Infrastruktur ist nach wie vor schwach entwickelt. Eine Autobahn von Nukus und Choresm über Taschkent ins Ferganatal soll

mittelfristig alle wichtigen Zentren des Landes verbinden. Die Gesamtlänge des Schienennetzes betrug 2018 4.642 Kilometer des Schienennetzes an (davon 1.684 elektrifiziert). Mit der Bahn sind alle vier GUS-Nachbarn und Europa zu erreichen. Seit 2001 gibt es eine neue Bahnlinie von der Landesmitte in den Nordwesten. Die seit 1977 bestehende Taschkenter U-Bahn umfasst seit 2001 (Eröffnung einer 3. Linie) 39 km. 2002 gab es 273 Flugplätze (27 mit befestigter Start- und Landebahn). Die nationale Luftfahrtgesellschaft Uzbekistan Airways fliegt vor allem innerhalb der GUS, bietet aber auch Langstreckenflüge z. B. nach Indien und Deutschland, nach Südostasien, in den Nahen Osten und in die USA an. Der Flughafen Tashkent gehört zu dem viertschlimmsten Flughafen der Welt (2015). Das Doppelbinnenland Usbekistan nimmt an dem EU-unterstützten Projekt Eurasischer Transportkorridor (TRACECA) zur Verbindung Zentralasiens und des Kaukasus mit dem westlichen Europa unter Umgehung Russlands teil.

Falls Sie eine Rundreise unternehmen wollen um ein Land im Aufbruch zu erleben, gibt es dafür eine Fülle von Möglichkeiten und deutschen und lokalen Anbietern (inkl. exotischer und manchmal kafkaesker Erlebnisse.). Die Regierung ist zwar bemüht, ausländischen Tourismus in Usbekistan zu fördern, tut aber wenig, um strukturelle Hindernisse zu beheben, die es unmöglich machen, das Land mit anderen bekannteren Destinationen wettbewerbsfähiger zu machen.

Sicherheit für AusländerInnen

Die Lage im Land ist ruhig. Es ist zwar weiterhin von einer latenten Gefährdungslage durch radikale Gruppen auszugehen, die in Teilen Zentralasiens operieren. Die Bedrohung richtet sich bislang nicht gegen ausländische Touristen. Bis heute gab es keine Entführungsfälle. Die eigentliche Gefahr für Leib und Gut geht eher von usbekischen Sicherheitsbehörden aus.

Liebestollen Singles ob hetero- oder homosexuell wird mit Nachdruck abgeraten, flüchtige Bekanntschaften mit nach Hause zu nehmen, da die Gefahr besonders groß ist, einem Raubmord zum Opfer zu fallen, was immer wieder vorkommt.

Das Auswärtige Amt weist in "Besondere strafrechtliche Vorschriften" hin, dass homosexuelle Handlungen von Männern strafrechtlich verboten sind und laut Strafgesetzbuch mit Freiheitsstrafe ab drei Jahren geahndet, in der Praxis aber selten vor Gericht gebracht werden. Umso höher ist die Gefahr, von der korrupten usbekischen Polizei und/oder dem Geheimdienst dafür erpresst zu werden.

Gesund bleiben

Informieren Sie sich vor Reiseantritt über die Reisehinweise des Auswärtigen Amts. Der reisemedizinische Infoservice des Tropeninstituts der Universität München bietet immer wieder aktualisierte Reisehinweise für Usbekistan mit Informationen über Impfempfehlungen und -vorschriften, Malariagebiete, spezielle Gesundheitsrisiken sowie eine Klimatabelle.

Medizinische Notfallhilfe in Taschkent erhalten Sie in Tashkent International Medical Clinic.

NOTFALLNUMMERN in Taschkent/Usbekistan: Feuerwehr: 101; Polizei: 102; Medizinischer Notruf: 103; Gas-Notdienst: 104; Telefonauskunft: 109

Telekommunikation, Internet

Post- und Fernmeldewesen: Die usbekische Post ist kaum mit der Post in Deutschland vergleichbar. Eine Zustellung bis an den privaten Briefkasten, wie dies noch in der ehem. Sowjetunion üblich war, erfolgt in der Regel nicht. Oft werden die Sendungen einfach geklaut. Eine Probesendung des Autors im Sommer 2018 wurde nicht zugestellt, noch war sie auffindbar.

Usbekistan gehört nach wie vor zu den sog. Feinden des Internet, obwohl in diesem Jahr eine Reihe von unabhängigen Websites entsperrt wurde. In Usbekistan gibt es zwar private Internet-Provider (Dial-Up, ADSL), sie werden aber von dem Telekommunikationsministerium und dem Sicherheitsdienst streng überwacht und zensiert. Das usbekische Regime handelt im Internet auch proaktiv: Das Innenministerium hat am 1. Mai 2020 eine Einheit von "patriotischen BloggerInnen" gegründet, um angeblich Intoleranz im Internet zu bekämpfen. Diese erinnert sehr an russische "Trollfabriken".

Der Internetzugang vor Ort funktioniert meistens via Telefonleitung (auch DSL-Anschlüsse sind inzwischen vorhanden und erschwinglich) und in jeder großen Stadt gibt es eine Vielzahl von Internetcafés, deren Betreiber jedoch inoffiziell verpflichtet sind, "verdächtige" Surfer und die von ihnen besuchten Websites und verschickten Emails bei den zuständigen Behörden zu melden. Besuche von inoffiziell verbotenen Websites werden mit den für Einheimische sehr hohen Geldstrafen offiziell geahndet.

Wi-Fi/WLAN in Usbekistan: Inzwischen gibt es auch in Taschkent und in anderen Städten die Möglichkeit im Internet kabellos zu surfen. Während unruhiger Zeiten und Krisen wird Internet verlangsamt.

Momentan sind vier Mobilfunkanbieter im Lande tätig: Beeline Uzbekistan, Perfectum Mobile, Ucell & UzMobile.

Nützliche Adressen

Eine Sammlung von nützlichen Adressen und Angaben: Usbekische Botschaften und Konsulate, ausländische Botschaften und Konsulate in Taschkent, Liste der historischen Baudenkmäler, Museen, Theater, Entfernungsangaben zwischen einzelnen Städten der Region, monatliche Durchschnittstemperaturen in verschiedenen Orten.

Usbekistan-Knigge: do & don't

Grundsätzliches vorab: Usbekistan ist beileibe nicht Japan. Ihre usbekischen Kollegen und Partner erwarten von Ihnen also nicht, dass Sie bereits zu Beginn Ihres Aufenthaltes mit allen Feinheiten und Raffinessen der usbekischen Kultur bestens vertraut sind. Die unten beschriebenen Situationen haben ausschließlich idealtypischen Charakter, d.h. es sind durchaus Abweichungen vom "Kanon" möglich.

1. Empfang und Abschied für Gäste

Empfang und Abschied für Gäste erfolgt immer an der Hof- bzw. Wohnungstür persönlich durch den Gastgeber bzw. die Gastgeberin, selbst wenn diese/r bei Ankunft der Gäste mit irgend etwas anderem beschäftigt ist. Es gilt als unhöflich, ein jüngeres Familienmitglied oder die Ehefrau bzw. den Ehemann zur Begrüßung bzw. zum Abschied zu schicken.

2. Wie man/frau sich die Hand gibt

Folgende informelle Regeln gelten beim Händedrücken: Ein Händeschütteln ist unter Frauen eher unüblich, sie umarmen sich eher. Sie strecken Männern die Hand zuerst hin, wenn überhaupt. Eine Frau wird daher üblicherweise von einem Mann nicht mit einem Handschlag begrüßt, es sei denn die Frau ist sehr emanzipiert/europäisiert, sondern mit einem leichten Kopfnicken und indem man die rechte Hand auf die linke Seite der Brust legt und die landesübliche Begrüßung "Assalomu alejkum!" (dt.: "Der Friede sei mit Euch") ausspricht. Wird frau/man als erste/r begrüßt, dann antwortet frau/man mit "Wa alejkum assalom!" (dt. "Auch mit Euch sei der Friede!").

Unter Männern ist ein fester Händedruck mit direktem Augenkontakt ein Muss; ein schlaffer gilt eher unhöflich bzw. "unmännlich". Auch beim Abschied ist ein Händeschütteln üblich. Gleich wie nah in einem Raum oder auf der Straße einzelne zu begrüßende Männer zu Ihnen stehen, müssen Sie die älteste Person und/oder das "Alphatier" zuerst begrüßen und erst dann seine Entourage. Dies führt mitunter zu aus europäischer Sicht peinlichen Situationen, wenn Sie direkt auf das "Alphatier" zusteuern und andere Anwesende dabei "ignorieren". Es wäre jedoch ein Fehler, erst den "kleinen Mann" zu begrüßen, während die älteste Person bzw. das "Alphatier" ungeduldig darauf wartet, wenn sie/es an der Reihe ist.

Ein Händedruck kann im Laufe des Tages wiederholt erfolgen: wenn Sie einen Ihrer Ansprechparter/Bekannten etc. frühmorgens begrüßt haben, ist es nicht verkehrt, bei einem Treffen am Ende des Tages, sich nochmals die Hände zu schütteln.

Usbekische Hochzeit © Rustam Bazarov

3. Welche Tisch- und Sitzordnung ist korrekt? Wie platziere ich meine Gäste optimal?

Die usbekische Tisch- und Sitzordnung, sei es am runden oder eckigen Tisch, ist in allen Regionen und allen Bevölkerungsschichten denkbar einfach: je weiter vom Ausgang bzw. der Toilette, desto ehrenhafter ist der Sitzplatz. Der vom Ausgang am weitesten entfernte Platz ist dem "höchstrangigen" männlichen (sic!) Gast reserviert. Ihm folgen andere männliche Gäste nach, die wiederum in Abstufung ihres Status zu platzieren sind. Der/Die GastgeberIn weist die Plätze zu und nimmt selbst entweder einen Platz nahe dem Ausgang, um Speisen weiterzureichen bzw. für einen ständigen Nachschub aus der Küche zu sorgen, oder einen Platz dem Ehrengast gegenüber ein, um ihn nicht "allein zu lassen". Im letzteren Fall sollte der Platz, von dem aus zwischen Ihren Gästen und der Küche kulinarisch "vermittelt" wird, von einer Dame des Hauses, einem Familienangehörigen oder einem jüngeren hilfsbereiten usbekischen Kollegen besetzt werden. Bleibt der/die GastgeberIn als VermittlerIn zwischen Küche und Gästen sollte er/sie dafür sorgen, dass der Hauptgast einen "statusgleichen" Gesprächspartner als sein Gegenüber bekommt.

Im "Idealfall" sitzen fremde Männer und Frauen in zwei separaten Räumen bzw. an zwei separaten Tischen voneinander getrennt (klicken Sie bitte auf das Bild "Usbekische Hochzeit"). Aber heutzutage ist dies in meisten Fällen nicht möglich. Aber auch an

einem einzigen Tisch kann diese "Geschlechtertrennung" organisiert werden und zwar durch eine ausschließlich Männer- bzw. Frauenseite des Tisches. Diese "Geschlechtertrennung" ist umso mehr zu beachten, wenn der Altersunterschied zwischen männlichen und weiblichen Gästen erheblich ist. Bei gleichaltrigen männlichen und weiblichen Gästen oder wenn der Altersunterschied minimal ist, kann es lockerer zugehen, auch gemischte Tischseiten sind möglich, wobei allerdings ein Mann sehr ungern zwischen zwei Frauen sitzt (Es bringt nämlich Unglück!).

4. Darf ich beim Essen die Nase putzen? Wie verhalte ich mich korrekt?

Es ist in Usbekistan noch heute ein unverzeichlicher Fauxpas, sich bei Tische in Gegenwart anderer die Nase zu putzen (gleich ob ein kurzes Schnäuzen, ständiges Hochziehen oder ein kräftiges "Blaskonzert"). Man sollte nach Möglichkeit jedes Mal aufstehen, den Tisch verlassen und die Waschräume, soweit vorhanden, aufsuchen oder nach draußen gehen, damit Ihre Geschäftspartner bzw. Gäste begleitende Geräusche nicht mitbekommen. Auch ein diskretes Abtupfen der Nase beim Essen ist tunlichst zu vermeiden, denn alle Öffnungen des menschlichen Körpers gelten als "unrein".

Rechte Hand © Odil Ruzaliev

5. Berühmte rechte Hand

In Usbekistan, wie in anderen islamischen Ländern, gilt die linke Hand als „schmutzig“: Es war/ist in Usbekistan immer noch üblich, nach dem Toilettengang kein Papier zu verwenden, sondern sich mit der linken Hand und reichlich Wasser zu reinigen. Daher sollten Sie während eines Essens in den sog. „traditionsgebundenen“ usbekischen Familien davon absehen, mit der linken Hand zu essen (sie kann bei Mahlzeiten aufm Tisch bleiben, s. das Bild links) oder diese zur Begrüßung zu reichen.

Pilaw: Usbekistans Leib- und Magenspeise

6. Mehr als nur ein Tee...

Ob geschäftlich oder privat: es wird empfohlen, eine jede längere Begegnung bzw. Unterredung nach Möglichkeit mit einem Tee (oder wenigstens Wasser) zu beginnen. Bei der usbekischen Teezeremonie geht es immer um etwas mehr als nur einen Tee. Das Teetrinken ist in einer Gesellschaft, wie die usbekische, außerordentlich wichtig, denn viele wichtige Angelegenheiten, wenn nicht alle, dürfen nicht mit einem trockenen Mund besprochen werden. Dies ist vor allen Dingen durch ein heisses und trockenes Klima bedingt. Im übertragenen Sinne des Wortes gilt auch folgendes: Die Münder bzw. die Seelen Ihrer Gesprächspartner gehen im Dampf eines gekochten Tees wie die Muschel auf. Wenn es sich um ein wichtiges Gespräch handelt, bei dem oft unangenehme Probleme erörtert werden müssen, dann kühlt der Tee nicht nur den Körper sondern auch erhitzte Gemüter ab. Denn bei einem Tee beginnen erst die Scharmützel unbedeutender Worte, die den wahren Wortschlachten voranzugehen pflegen.

7. Abendessen oder Abendbrot?

Die protestantische Weisheit "Frühstücken wie ein Kaiser, Mittagessen wie ein Fürst, Abendessen wie ein Bettelmann" gilt in Usbekistan leider in umgekehrter Reihenfolge: das Abendessen ist sehr oft die Hauptmahlzeit des Tages. Daher sollten Sie Ihren usbekischen Gästen abends nicht ein in

Deutschland übliches Abendbrot (Brotscheiben-Butter-Käse-Wurst-Salatblätter etc.) anbieten, sondern ein "richtiges" Abendessen mit mindestens einem warmen Gericht servieren (lassen).

8. "Hüsteletikette" für Männer

Ein Mann sollte (besonders in der Provinz) vor dem Eintritt in einen privaten oder Dienstraum, wo nur Frauen sitzen, höflich hüsteln und somit seinen Besuch audiell ankündigen, bevor er gesehen wird, um den Frauen Zeit zu geben, sich in "Ordnung" zu bringen und die "richtige" bzw. "anständige" körperliche Haltung anzunehmen.

9. Pausenfüller? Unbedingt!

Wenn Sie Ihre usbekischen Kollegen zu einem Abendessen eingeladen haben, sollten Sie darauf achten, dass während einer Unterhaltung vor, während und nach dem Abendessen keine längeren ("norddeutschen") Pausen entstehen, denn diese werden von den Usbeken als unbehaglich, unangenehm und peinlich empfunden. Wohin dann mit den Blicken und Händen?!
Selbst wenn Sie keinen passenden Gesprächsstoff parat haben oder einen usbekischen Gast komplett uninteressant finden, sollten Sie sich bemühen, eine all zu lange Pause mit den sog. Pausenfüllern zu beenden: Kinder, Familie, Wetter, etc. Eben ein Small Talk, ein kleines leichtes geselliges Gespräch ohne die tiefgründige Diskussion. Und bitte keinen Businesstalk, dieser langweilt nicht nur die anderen Gäste, sondern betrübt die Vorfreude auf das leckere Essen und beschwert unnötig den Magen.
Merken Sie, dass das Gespräch auch zwischen den anderen (deutschen und usbekischen) Gästen zum Erliegen gekommen ist, sollten Sie als Gastgeber unbedingt mit einer weiter führenden Anmerkung oder einem Witz intervenieren und für einen erneuten "Redefluss" sorgen. Das gehört auch zu Ihren Pflichten als Gastgeber! Wenn Sie eingeladen sind, können Sie sich zurücklehnen, es ist dann nicht Ihre Sorge, sondern die Ihrer Gastgeber. Als Gast sind Sie in diesem Falle entspannter. Aber auch in diesem Falle ist ein Anschweigen peinlich!
Das Gesagte bedeutet allerdings nicht, dass Sie wie ein Maschinengewehr dauernd rattern müssen. Natürliche kurze Pausen zum Nachdenken, Luftholen, Teetrinken, Schlucken, zur Nahrungsaufnahme etc. sind durchaus möglich.

10. Nicht trinkfest? Sehr verdächtig!

Obwohl Usbekistan ein islamisch geprägtes Land ist, geht es bei vielen gesellschaftlichen Anlässen (außer während der Totenfeier) fast immer hoch her (Wodka-Konsum 2012 auf Platz 5 weltweit!). Wenn Sie keinen Alkohol trinken, dann haben Sie ein gewaltiges Problem. Denn die Usbeken trinken nämlich nicht einfach nur viel, das Trinken hat auch eine wichtige soziale Funktion. Man trinkt auf das Beisammensein, das bedeutet auch: Wenn Sie nicht mittrinken, sind die Leute schnell beleidigt und denken, Sie seien ein Petzer - wenn alle andere trinken, tut nämlich Alkohol deren Wahrheit kund, aber nicht Ihre! Rechtfertigungen oder Erklärungen Ihrerseits werden äußerst selten akzeptiert oder einfach überhört. Daher lieber heimlich stilles Wasser ins eigene Glas einschenken und damit brav anstoßen oder an einem mit echtem Alkohol aufgefüllten Glas kurz nippen und heimlich wegkippen.

11. Keine getrennten Rechnungen

In Usbekistan ist es normalerweise nicht üblich in einem Restaurant getrennte Rechnungen zu verlangen, weil das gemeinsame Essen Verbundenheit demonstrieren soll. Einzelne Rechnungen zerstören dieses Gefühl der Gemeinschaft. Man wird entweder „eingeladen“ oder man lädt selber seinen Gesprächspartner ein oder man einigt sich im Voraus über eine Aufteilung der Kosten nach dem Essen (im Restaurant wird trotzdem eine gemeinsame Rechnung verlangt).

12. "Time to say goodbye?" Nein!

Würdenträger zu Gast beim

Emir v. Buchara (AK aus vorrevolutionärer Zeit)

Verweilen Ihre usbekischen Gäste nach einem Abendessen bei Ihnen länger, als Ihnen genehm ist, sollten Sie (auch Ihre Familienangehörigen) auf das geringste Zeichen von Ungeduld verzichten und in Gegenwart Ihrer Gäste solche Sätze wie "ich muss morgen früh aufstehen / etwas wichtiges erledigen"; "Schatzi, wie spät ist es?" etc. tunlichst unterlassen. Auch Ihre Worte sollten im Einklang mit Ihrer Körpersprache stehen, d.h. weder ein demonstrativ langer Blick auf die Wanduhr noch entnervtes Nesteln an der Armbanduhr sind angebracht; keine eng an den Körper gepressten Arme, keine (un)bewussten Versuche, ständig die Sachen an den richtigen Platz zu legen.

Die Usbeken sind grosse "Dechiffrierer" und werden es sofort merken! Das wäre ein Affront Ihren Gästen gegenüber und infolgedessen Ihren Aufgaben und Zielen im Land nicht förderlich. Und vergessen Sie bitte nicht, dass der Gast bei den Usbeken einen quasi heiligen Status genießt. In diesem Falle heisst es: "Mitgefangen - mitgehangen!" Die Usbeken würden Ihre Gastfreundschaft nicht über Gebühr strapazieren.

Sie können dennoch auf die usbekische Art und Weise ein höfliches Zeichen zum Aufbruch setzen, indem Sie einen abschließenden Tee servieren. Die usbekischen Gäste brechen für gewöhnlich nicht einzeln auf, sondern alle zusammen. Eine Aufforderung dazu kommt fast immer vom "Alphatier", d.h. der ältesten angesehendsten Person, die wie ein Kommando an alle Anwesenden klingt: "Khosh, turdik!" (dt.: "Los, wir brechen auf!"). Es wäre Ihrerseits sehr schicklich, zu versuchen Ihre Gäste aufzuhalten, indem Sie sie energisch bitten, doch etwas länger zu bleiben ("Der Abend ist noch jung! Morgen ist Sonntag! etc"). Aber seien Sie sicher: keiner der usbekischen Gäste würde Ihrer Bitte entsprechen.

13. Sag's durch die Blume!

Aus usbekischer Sicht sind die Deutschen zu direkt. Die Neigung der Deutschen, Meinungen und Kritik unverblümt und ungeachtet aller Umstände sofort zu äußern, kann das Klima erheblich vergiften - die Usbeken fallen dabei fast tot um! Ein klares Nein wird als Affront empfunden. Oft gibt es bei den Usbeken kein klares Nein; Europäer tun gut daran, zwischen den Zeilen zu lesen und aus dem Kontext annähernd richtige Schlüsse zu ziehen. Wer in Usbekistan ungeduldig auf Effizienz pocht, erntet Unverständnis. Kritik, besonders öffentlich, sollte fast immer durch die Blume erfolgen; in Usbekistan regiert die vorsichtige Andeutung. Und ähnlich wie in vielen Ländern hat der Chef das Sagen - als Alleinentscheider an der Spitze.

14. Werde ich bespitzelt?!

Falls Sie keinen politischen Auftrag in Usbekistan und keine politisch "verdächtigen" Bekanntschaften vor Ort haben, wird der usbekische Geheimdienst an Ihnen und Ihren Tätigkeiten kaum Interesse haben. Allerdings sollten Sie beachten, dass Vertreter solcher Berufe wie Taxifahrer (auch inoffizielle), Friseure, Kellner, Geldwechsler u.ä. vom Geheimdienst angeworben werden, um "auffällige" Personen zu melden. So muss z. B. ein Taxifahrer oft melden, welchen "auffälligen" (vor allem ausländischen) Fahrgast er aufgenommen hat und wohin dieser wollte, warum dieser Fahrgast in Taschkent/Samarkand/Buchara etc. unterwegs war, was der Fahrgast so alles erzählt und gefragt hat. Sie werden daher unterwegs mit lokalen Taxifahrern oft mit einem langen und ausführlichen Fragenkatalog "malträtiert". Sie müssen in diesem Fall keine Antworten geben, Sie können ruhig antworten, Sie seien müde und möchten Ihre Fahrt lieber schweigend absolvieren. Solche Situationen sollten Sie mit ruhig Blut zur Kenntnis nehmen, ohne aber dabei in Paranoia zu verfallen.

15. Eine Gesellschaft, wo selbst kleine Kinder gesiezt werden

Usbekistan ist eine Gesellschaft, wo Eltern und Schwiegereltern immer und selbst kleine Kinder sehr oft gesiezt werden. „Sie können Du zu mir sagen“ geht in Usbekistan ohne weiteres nicht. Es gilt folgende Regeln zu beachten: 1) alle ältere Menschen unabhängig von sozialem Status, 2) unbekannte Personen jeglichen Alters und 3) alle Frauen werden grundsätzlich gesiezt. Das "Du" ist sehr persönlich und kann in manchen Situationen oft als Beleidigung empfunden werden. Ein schneller Übergang zum "Du" ist nur bei den Ortskräften möglich, die mit der deutschen Kultur vertraut sind.

Wenn Sie einer usbekischen Partnerorganisation vorstehen oder dort leitende/beratende Funktionen ausüben, sollten Sie aus Ihrem eigenen Interesse Ihren usbekischen KollegInnen das "Du" nicht zu schnell anbieten und die Verwendung der "Du"-Anrede sorgsam austarieren. Das "Sie" schafft eine notwendige Distanz und verleiht Ihren Anweisungen und Empfehlungen zusätzliche Kraft. Empfehlenswert wäre, wenn die meisten Ihrer KollegInnen Sie siezen und mit "Frau/Herr sowieso" ansprechen würden.

16. "Gesittete" Frau

Wie überall auf der Welt, ist frau auch in Usbekistan oft dem Machismus und sexuellen Belästigungen durch Männer ausgesetzt. Wenn Sie als Frau in Usbekistan tätig sind oder als begleitende Person leben, ist es manchmal hilfreich, das usbekische Bild der "gesitteten" Frau zu kennen, um dieses in bestimmten Situationen auch anzuwenden, selbst wenn Ihr europäisch geprägtes Naturell dagegen heftig rebellieren würde. Eine solcher Situationen ist, wenn Sie allein an einer Männergruppe, besonders in der Provinz oder bei rituellen Anlässen, vorbeimüssen. In der usbekischen Gesellschaft erwartet man dabei von der "gesitteten" Frau, dass sie weder mit dem Kopf, noch mit Händen, oder Füßen eine Unschicklichkeit begeht, dass sie leicht vornübergeneigt daherschreitet und sich dabei vor jeder unschicklichen Gebärde, Körper-, Kopf- oder Armbewegung hütet. Ihr Blick soll dabei alles bis auf den Fleck meiden, wo sie den Fuß hinsetzen will, vor allem wenn sie zufällig an einer Männergruppe vorbeimuß. Ein direkter Blickkontakt zwischen Frau und Mann sollte dabei ausbleiben.

17. Ausgesprochen „sitzende“ Gesellschaft

Die traditionelle Gesellschaft in Usbekistan ist eine ausgesprochen „sitzende“: Man trifft kaum müssig herumstehende Menschengruppen, geschweige denn im Stehen trinkende und/oder essende Menschen; man sitzt fast zu jeder Gelegenheit gern herum (außer beim Gebet oder politischen Versammlungen). Die Menschen kennen zwar den Stehempfang aus diversen offiziellen Veranstaltungen, insbesondere in ausländischen Botschaften, finden diesen im privaten Bereich jedoch äußerst unbequem, ja befremdlich. Es empfiehlt sich beim Empfang von usbekischen Gästen zu Hause auch für genügend Sitzmöglichkeiten zu sorgen.

Sprachbücher und Sprachlernseiten

- KHAYRALLA ISMATULLA: Uzbek Textbook, volume I, Indiana University, Springfield 2001. Die gesprochenen Texte sind online abrufbar;
- SHARIPOVA, Nigora & YKEMA, Hanneke: Marhamat – Uzbek Coursebook for Beginners, Tashkent 2002;
- AZIMOVA, Nigora: An Elementary Uzbek Textbook, Workbook, Cyrillic Alphabet Reader, and video and audio CDs, Bloomington, Ind, 2005.
- KRIPPES, Karl A.: Uzbek-English Dictionary, Kensington, Maryland 1996; rev. ed. 2002; Wörterbuch online;
- Amerikanisch-usbekische Sendungen (Radio, Video; auch Podcasts);
- Britisch-usbekische Sendungen;

Weiterführende Links

- Oxiana Travel-List

Usbekistan verstehen

SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren SympathieMagazine ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Usbekistan

Unvollendet gebliebenes Minarett Kalta Minor (kurzes Minarett) in Chiwa, Usbekistan. © BMZ

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit. Wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Ende April 2020 bekannt gab, wird die Zahl der Partnerländer um ein Drittel gekürzt. In Zentralasien bleibt allein Usbekistan als BMZ-Partnerland.

Die GIZ in Usbekistan

Informationen über die Struktur und die Arbeit der GIZ in Usbekistan

Trainingsangebote der Akademie

Die Akademie der GIZ gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem Weiterbildungskatalog

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre Anfragen!

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

Zum Kontaktformular